

# HÔTEL BELVÉDÈRE

Ouverture Juin 1908



**100 Jahre** Das Haus mit der persönlichen Note

Spiez - Hotel Belvédère und Niesen



**100 Jahre  
Strandhotel & Restaurant Belvédère  
Im Zeichen der Tradition und Gastfreundschaft  
1908 -2008**

Autor und Verlag bedanken sich herzlich für die Unterstützung bei  
Christine Bösigler, Verkehrshaus der Schweiz, Luzern; Kira Capraro, Orell Füssli Verlag, Zürich;  
Denise Gorges, DFB-Archiv, Frankfurt am Main; Willy Kohler, ABZ, Spiez; Melanie Rohrer, Verband  
Schweizer Metzgermeister, Zürich; Gerson Rothschild, New York; Ruth Schmalz, Bern; Peter  
Schlatter, ABZ, Spiez; Konrad Sigrist, Gemeindeschreiberei Spiez; Alfred Stettler, Spiez; Olliver  
Tietz, DFB-Archiv, Frankfurt am Main; Andreas Wöllner, Verband Schweizer Metzgermeister,  
Zürich; Hanspeter und Katharina Zurbrügg, Spiez.

## Impressum

© August Dreesbach Verlag, München 2008  
Adalbertstraße 14, 80799 München  
Tel. 0049-89-38989159  
www.augustdreesbachverlag.de

Alle Rechte, einschließlich derjenigen des auszugsweisen  
Abdrucks sowie der fotomechanischen und elektronischen  
Wiedergabe, vorbehalten.

Printed in Switzerland, 1. Auflage 2008

ISBN: 978-3-940061-15-7

Projektleitung: Neumann & Kamp Historische Projekte  
Autor: Dr. Florian Neumann  
www.historische-projekte.de

Graphische Gestaltung: Matthias Georgi

Gesamtherstellung: Ilg AG, Wimmis, Schweiz

Titelbild: Titelbild unter Verwendung einer Werbepostkarte  
des Hotel Belvédère von 1908.  
Bild S. 2: Das Strandhotel Belvédère kurz nach der  
Eröffnung 1908.  
Bild S. 5: Das Belvédère in den 1930er Jahren.  
Bild S. 6: Werbepostkarte des Hotels von 1908.  
Abbildung auf der Rückseite: Danksagung der deutschen  
Fußball-Nationalmannschaft von 1954.

Bildnachweis:  
ABZ, Spiez: 29.  
Archiv des DFB, Frankfurt am Main: 30, 33, 37.  
Bildarchiv Neumann & Kamp, München: 2, 5, 8, 13, 15, 25,  
26, 43, 45, 47.  
dpa Picture-Alliance GmbH, Frankfurt: 35, 38.  
Gemeindeschreiberei Spiez: 11, 21, 39.  
Sammlung Hanspeter Zurbrügg, Spiez: 18, 21, 23, 25, 29, 40.  
Sammlung Alfred Stettler, Spiez: 6.  
Strandhotel Belvédère, Spiez: 48, 51, 53, 54, Rückseite.  
Verkehrshaus der Schweiz, Luzern: 17.

# Inhalt

Vorwort	7
Das Strandhotel Belvédère – ein Monument des Schweizer Tourismus	9
Spiez und die Riviera am Thunersee	10
Das Strandhotel Belvédère – ein Hotel ersten Ranges	19
Neustart nach dem Krieg	27
Das ideale Quartier – das Belvédère als Herberge der Deutschen Fußball- Nationalmannschaft 1954	31
Auf dem Weg zum Vier Sterne Hotel	41
Aufbruch zu neuer Größe	49
Referenzen	55





*1908 - Das Belvédère kommt ganz gross raus*

## Vorwort

Das Strandhotel Belvédère feiert im Juni 2008 sein hundertjähriges Bestehen. Aus diesem Anlass möchten wir Ihnen, den Gästen und Freunden unseres Hauses und allen historisch Interessierten, die Geschichte des Belvédère ein wenig näher bringen.

Es ist eine wechselvolle Geschichte, die eng mit Spiez, dem Berner Oberland und seiner Entdeckung als Ferienregion verbunden ist. Und natürlich finden auch die grossen Ereignisse des vergangenen Jahrhunderts in der Historie des Hauses einen Widerhall, denn kaum eine Branche ist ein besserer Seismograph für die Wechselfälle der „Grossen Geschichte“ als die Hotellerie.

Das Strandhotel Belvédère hat wie nur wenige Hotels in der Schweiz die Zeitläufte glücklich überstanden. Was wir aus der Geschichte des Hauses lernen können, ist dies: Dass es zusammen mit der Traditionspflege wichtig ist, Komfort und Lebensart zeitgemäss zu interpretieren, um den Gästen ein echtes „zweites Zuhause“ am Thunersee bieten zu können. Auf diese Weise ist der „Blick zurück“ für uns mit der Vision verbunden, im Strandhotel Belvédère Tradition und Innovation gekonnt miteinander zu verbinden. Für uns ist es eine Ehre, Sie in einem Haus wie dem Belvédère begrüßen zu dürfen - im Zeichen von Geschichte und Tradition echter Gastfreundschaft.

Markus Schneider  
Gastgeber / Direktor

Peter Hauenstein  
Eigentümer



*Ein sonniges Idyll – Die Terrasse 1920*

## **Das Strandhotel Belvédère – ein Monument des Schweizer Tourismus**

Ein palastartiges Landhaus über einem See vor einem beeindruckenden Alpenpanorama: Das Strandhotel Belvédère fällt jedem Besucher von Spiez sofort ins Auge. Das beeindruckende Gebäude in exponierter Lage birgt eines der traditionsreichsten Hotels am Thunersee. 1908 eröffnet und seitdem äusserlich kaum verändert, steht das Belvédère nicht nur für gediegenen Luxus und erholsame Ruhe in einer faszinierenden Landschaft. Es ist auch ein glanzvolles Monument der Aufbruchstimmung im Kur- und Gastgewerbe, die in Spiez im 19. Jahrhundert einsetzt und zu Beginn des 20. Jahrhunderts ihren ersten Höhepunkt erreicht.

*Blick über die Terrasse des Hotels auf Spiez  
und den Thunersee in den 1920er Jahren.*

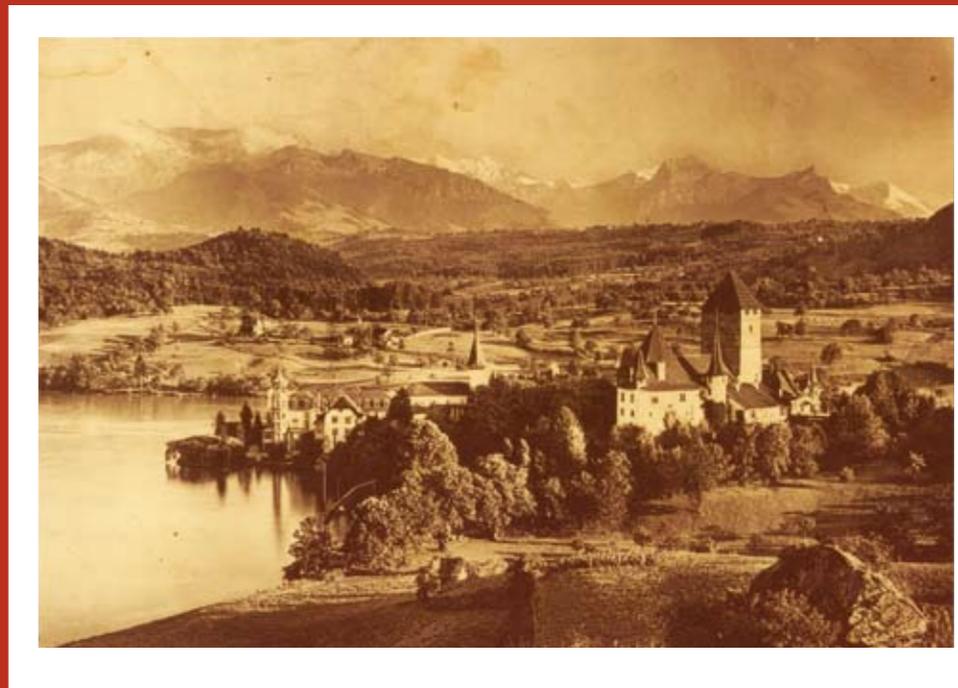
# Spiez und die Riviera am Thunersee

Viele europäische Reisende, die seit dem späten 18. Jahrhundert auf ihren Bildungsfahrten, den „Grand Tours“, die Schweiz besuchen, begeistern sich für das malerische Berner Oberland. In immer grösserer Zahl suchen sie die Gegend um den Thunersee auf. Ihre bevorzugten Ziele sind zunächst Thun und das von dort mit einem Schiff über den See erreichbare Interlaken. Auch Schweizer besuchen gerne die beiden Orte. Bei den Berner Patrizierfamilien sind Ziegenmolke-Kuren beliebt, die seit 1801 in Interlaken angeboten werden. Zunächst logieren die Kurgäste noch in Privatunterkünften. Erst die Älplerfeste, die 1805 und 1808 auf der Matte bei der Burgruine von Unspunnen abgehalten werden und viele Besucher anziehen, geben den Anstoss dazu, in Interlaken Pensionen einzurichten.

Während sich in Thun und Interlaken in den folgenden Jahren das Kur- und Gastgewerbe entwickelt, bleiben die malerischen Orte an den Seeufern davon noch weitgehend unberührt. Selten, dass ein Wanderer nach Spiez kommt.

10

*Spiez in einer Ansicht aus der Mitte des 19. Jahrhunderts.  
Wenig später wurde das idyllische Dorf als Ferienort entdeckt.*



*Als Spiez noch Spiez war, und ein Dorf*

Eine Ausnahme ist der Komponist Felix Mendelsohn Bartholdy, der den Landstrich von einem Ferienaufenthalt als Kind kennt und 1831 Burg und Ort besichtigt. Vielen sind dagegen die Reisen in die abgelegene Gegend zu beschwerlich. Bis in die 1830er Jahre gibt es dort nur wenige Strassen und befestigte Wege, und die Ruderboote auf dem See sind dem Warentransport vorbehalten.

Das ändert sich erst Mitte des 19. Jahrhunderts. 1842/1843 wird die Oberlandstrasse gebaut, die von Thun bis Spiez führt. Immer mehr Sommerfrischler finden nun den Weg in die pittoreske kleine Ortschaft. Aufgrund seines milden Klimas wachsen in Spiez auf über 700 Meter Höhe Weinreben und Obstbäume, und die Seeufer laden zu Spaziergängen und Badeausflügen ein. Viele Reisende stellen fest, dass es die Umgebung von Spiez durchaus mit den damals angesehensten Ferienregionen aufnehmen kann. So wird der Landstrich um Spiez zur „Riviera am Thunersee“.

Die Nachfrage nach Unterkünften in Spiez befriedigt ab 1856 ein erstes Hotel – das „Schonegg“, das heute nicht mehr besteht. Bald schon nimmt die Zahl der Reisenden weiter zu. Einige Dampfschiffe, die seit den 1830er Jahren zwischen Thun und Neuhaus/ Interlaken verkehren, legen nun auch in Spiez an. Immer mehr Feriengäste besuchen



1914 - Spiez wird mondän.  
Die Strandpromenade macht's möglich

Burg und Dorf, und viele wollen eine Zeit in der ländlichen Idylle bleiben. In den 1870er Jahren werden in Spiez weitere Hotels und Pensionen eröffnet und ein erstes Sanatorium eingerichtet. Den kräftigsten Entwicklungsschub erhält das Spiezer Kur- und Gastgewerbe schliesslich durch die Eisenbahn: 1893 wird die Thunerseebahn in Betrieb genommen, die neue Feriengäste von Bern und Thun aus in den Ort bringt. Als von Spiez aus weitere Bahnlinien ins Oberland und in die Westschweiz führen, wird der Spiezer Bahnhof zum Eisenbahnknotenpunkt. Zahlreiche Reisende wechseln hier die Züge, entdecken Spiez und seine reizvolle Umgebung, und manche von ihnen legen einen Erholungsaufenthalt ein. Das Gastgewerbe des Ortes floriert. Als der Ausbau der Lötschberg-Eisenbahnlinie in Angriff genommen wird, durch die sich die Verbindung zum Simplon und nach Italien ergibt, nehmen die Zukunftsvorstellungen für Spiez phantastische Züge an. Überall wird nun gebaut: Hotels, Gast- und Geschäftshäuser sowie private Feriendomizile entstehen. Spiezer Boden wird zum Spekulationsobjekt. Die Spiezer Bürger reagieren auf die Entwicklung und unternehmen viel, um ihren Ort für Urlauber und Anleger interessant zu machen: Ab 1900 besitzt Spiez eine elektrische

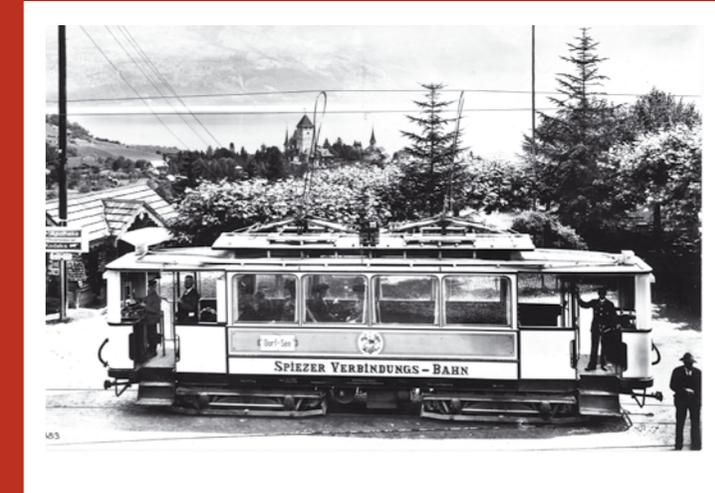


*Am Strandbad, da ist etwas geboten!*

Die Spiezer Verbindungsbahn nahm 1905 ihren Betrieb auf.  
1961 wurde sie durch Autobusse ersetzt.

Strassenbeleuchtung. 1902 wird in der Nähe des Seeufers eine Eisbahn zum Schlittschuhlaufen gebaut. 1905 nimmt eine Tram, die „Spiezer Verbindungsbahn“, ihren Betrieb zwischen Bahnhof und Schiffsanlegestelle auf. Noch im selben Jahr öffnet eine „Seebadeanstalt“ ihre Pforten. 1914 werden die Spiezer Strandpromenade und der Strandweg nach Faulensee eingeweiht.

Der Erfolg bleibt nicht aus. Der schier grenzenlose Optimismus für die Entwicklung des Spiezer Fremdenverkehrs zieht Investoren an. Einer von ihnen ist der Deutsche Franz Stüttgen. Er kauft ein grosses Seegrundstück, das südlich an die Spiezer Bucht angrenzt und lässt darauf ein Hotel errichten: Ein 80-Betten-Haus und ein Ökonomiegebäude für Personalwohnungen und eine Wäscherei. Mit Blick auf die feine Gesellschaft, in der damals Französisch zum guten Ton gehört, und die er als Gäste umwirbt, gibt Stüttgen seinem Hotel einen klingenden italienisch-französischen Namen: Belvédère et Beau-Rivage, später auch „Strandhotel Belvédère“ genannt.



*Die Spiezer Sensation für Gross und Klein*



## Das Strandhotel Belvédère – ein Hotel ersten Ranges

Der Name „Belvédère et Beau-Rivage“ hält, was er verspricht: Vom Hotel aus haben die Gäste einen atemberaubenden Blick auf den Thunersee, und der hoteleigene Seezugang sucht seinesgleichen. Das Belvédère, ein „Hotel ersten Ranges“, bietet dazu vieles, was für die damalige Zeit über den Hotelstandard hinaus geht: Lift, elektrisches Licht, Zentralheizung, Salons und Billardraum. Die Gästezimmer sind komfortabel und im Stil der Zeit mit schwerem Mobiliar und viel Plüsch eingerichtet. Ein Prospekt des Hauses preist darüber hinaus die „erstklassigen hygienischen Einrichtungen“ und Bäder an, die sich die Gäste damals allerdings noch teilen müssen. Aber selbst in den luxuriösesten Hotels der Zeit sind nur Etagen-Bäder üblich. Ein so genanntes Privatbad oder eine „chambre de toilette“ in direkter Verbindung mit dem Hotelzimmer setzt sich erst wesentlich später durch. Neben diesen Annehmlichkeiten im Haus bietet ein ausgedehnter Park den Gästen die Möglichkeit zu Erholung und zu sportlichen Aktivitäten. Seit 1910 steht den Gästen ein

*Titelblatt des aufwändig gestalteten ersten Prospekts,  
der 1908 zur Eröffnung des Hotels erschien.*

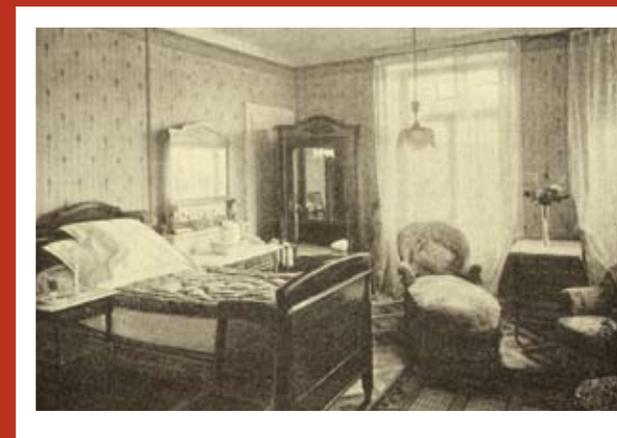
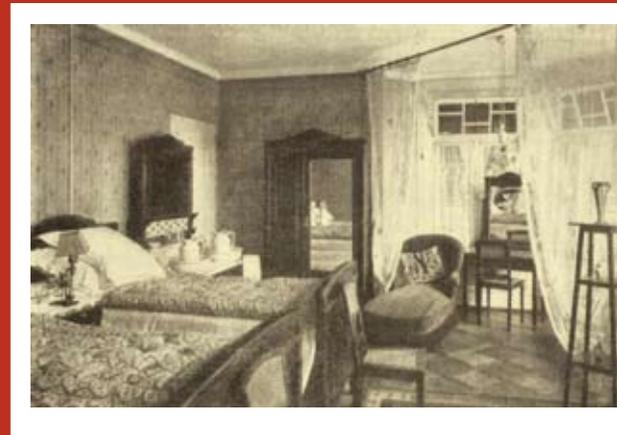
Links oben: Ausschnitt des Bauvertrags für das Hotel Belvédère vom 24. November 1906. Rechts oben: Blick in ein Doppelzimmer 1908. Unten: Ein Einzelzimmer 1908.

Tennis-Rasenplatz zur Verfügung. Freunde des Wassersports können die Ruderboote des Hauses benutzen und am hoteleigenen Strand baden oder angeln. Natürlich hat dieser Luxus seinen Preis. In der Hauptsaison (Juli und August) kostet die Übernachtung pro Person sechs Franken - damals ein üblicher Preis in Hotels des Luxus-segments. Zum Vergleich: Ein gelernter Arbeiter muss damals für diese Summe rund zehn Stunden arbeiten.

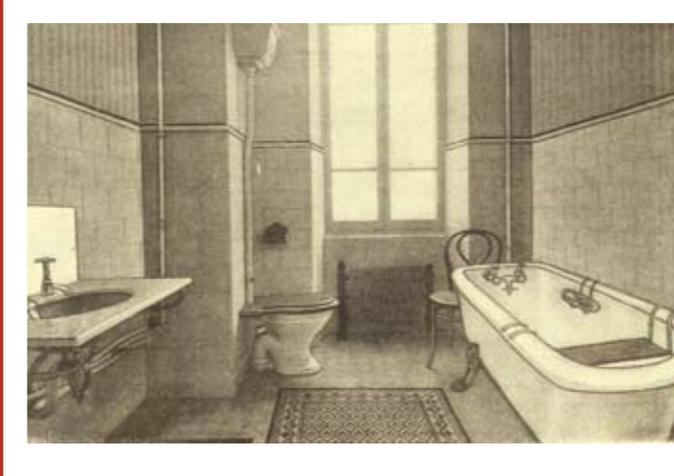
Die Entwicklung des Gastgewerbes im Oberland zeigt, dass viele zahlungskräftige Urlauber die Region aufsuchen. Diese Klientel möchte Franz Stüttgen mit dem Belvédère nach Spiez locken. Und er will richtig gross ins Hotelfach einsteigen. Zusammen mit seinem Hoteldirektor Frey-Scherz baut er im Belvédère eine internationale Hotelfachschule auf. Die ehrgeizigen Pläne zerplatzen jedoch bald. Die Fachschule kann sich nicht halten. Franz Stüttgen zieht sich zurück. Bereits 1912 startet das Hotel mit neuen Besitzern und unter neuer Führung in die Saison: Das Haus und seine Leitung übernimmt das Ehepaar Dorer-Baumer. Sie betreiben das Hotel über 35 Jahre.

Das Strandhotel Belvédère ist für die Eheleute Dorer-Baumer eine attraktive Investition. Das Hotel zählt mit seinen 80 Betten zu den grösseren Häusern des Landes, seine Lage ist für Erholungssuchende ideal und das Schweizer Hotelgewerbe erlebt gerade einen

Extrait Vertrag 24. XI. 1906.  
Zwischen Franz Stüttgen, Chef in Spiez  
und  
Herrn Dr. Kappeler, Baumeister in Spiez anlässlich  
des folgenden Vertrags aufgeführt  
folgendes:  
1. Herr Dr. Stüttgen als Bauherr beauftragt den  
Herrn Dr. Kappeler, Baumeister in Spiez, die Ausführung  
der im vorerwähnten Bauauftrag vom  
21. Nov. 06 und im Plan No 462 bis und mit 466  
vom 21. Nov 1906 im Massstab 1:100  
spezifizierten Arbeiten zur Befestigung eines  
Hotel-Pension "Belvédère"  
auf dem Terrain in Spiez.



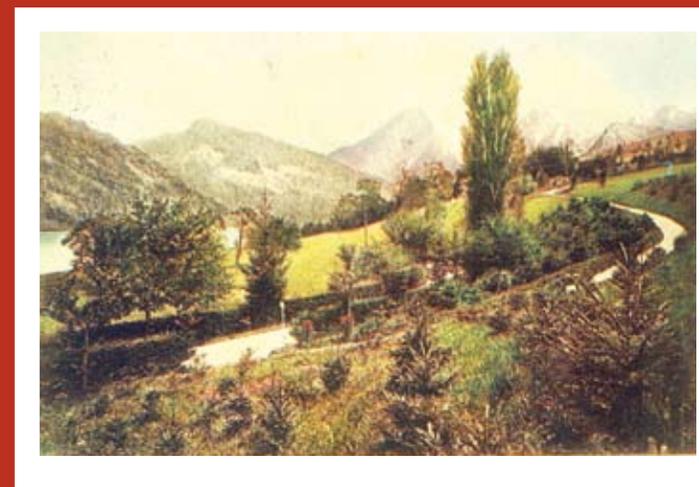
sensationellen Aufschwung. Doch die Zeiten ändern sich schnell. Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs stürzt die aufblühende Schweizer Tourismusbranche in eine schwere Krise. Weil die internationalen Gäste ausbleiben, geraten viele über Kredite finanzierte Hotels in Zahlungsschwierigkeiten, und zahlreiche Betriebe müssen schliessen. Da man weitere Insolvenzen fürchtet, reglementiert die Bundesregierung den Neubau und die Erweiterung von bestehenden Hotels. Nach Ende des Ersten Weltkriegs bessert sich die Lage nur langsam und auch dann nur für kurze Zeit. Erst zwischen 1925 und 1930 herrscht wieder gute Konjunktur im Gastgewerbe. Aber für Hoteliers bleibt die Lage angespannt: Die gerade erwirtschafteten Einnahmen müssen sofort wieder investiert werden. Die ausländischen Gäste stellen gewaltige Ansprüche an die Leistungen der Hotellerie. Ein Hotelfachmann resümiert 1936: „Die öffentlichen Säle mussten ausgebaut werden, reiche Teppiche durften nicht fehlen, Zimmer mit fliessendem Wasser waren der geringste Komfort. Badezimmer, mit allen Bequemlichkeiten versehen, mussten her.“ Die Ansprüche der Gäste sind immer noch auf Luxus eingestellt. Aber durch die Wirtschaftskrise Ende der 1920er Jahre sind sie nicht mehr bereit, die früheren Preise zu zahlen. Auch das Ehepaar Dorer-Baumer wirbt für das Belvédère nun mit dem Hinweis auf „moderate Preise“. Sie müssen genügend Gäste finden, um das Belvédère halten zu können. Mit Hitlers so genannter Machtergreifung in Deutschland wird die Lage noch schwieriger. Die Deutsche Regierung verhängt



Reisebeschränkungen mit der Folge, dass die deutschen Gäste ausbleiben. Da sich die politische Lage in Europa verschlechtert, nimmt auch die Zahl der Reisenden aus anderen Ländern wie Frankreich, den Niederlanden und England ab. Mit Kriegsbeginn 1939 kommt der Tourismus gänzlich zum Erliegen. Nur wenige Hotels im Oberland können davon profitieren, dass viele Schweizer aus dem Grenzgebiet zum Deutschen Reich aus Furcht vor Kriegshandlungen ihre Familien in den Bergregionen unterbringen. Aber auch diese Schweizer Dauergäste können die Verluste nicht aufwiegen, die durch das Ausbleiben der ausländischen Gäste entstehen. Immer mehr Hotels müssen schliessen. Auch in der Region um den Thunersee setzt ein „Hotelsterben“ ein. In Spiez schliessen selbst so traditionsreiche Häuser wie das „Schonegg“ und der „Spiezerhof“. Allein das Belvédère kann sich noch bis kurz nach dem Krieg halten. Dann steht auch das Ehepaar Dorer-Baumer vor dem Aus. Wie viele andere Hoteliers der Region zuvor können sie den Forderungen ihrer Gläubiger nicht mehr nachkommen. Ein Gericht verfügt den Verkauf des Belvédère. In dieser Situation erweisen sich der Charme des Hauses, seine massive Bauweise und seine exzellente Lage als Trümpfe. Während andere Hotels in der Region nach der Schliessung abgerissen werden, findet sich für das Belvédère 1948 ein Käufer, der es weiter betreiben will: Der Verband Schweizer Metzgermeister.



*Von der Natur umgeben:  
Unser Hotel in den 1920er Jahren*





*Nach dem Umbau:*

*Ein bisschen Schule und viel Hotel*

## Neustart nach dem Krieg

Das Strandhotel Belvédère bietet mit seinen grosszügigen Räumlichkeiten und seinem ausgedehnten, parkartigen Areal einzigartige Möglichkeiten. Das fällt auch den Vorständen des Verbands Schweizer Metzgermeister sofort ins Auge, als sie in den späten 1940er Jahren auf der Suche nach Räumen für ein Ausbildungszentrum sind.

Seit 1908 wird im Verband wiederholt die Gründung einer Fachschule für das Schweizer Metzgereigewerbe diskutiert, aber ein Beschluss wird nicht gefasst. Ein Schulungszentrum erscheint vielen Verbandsmitgliedern zunächst nicht als notwendig, denn viele Schweizer Metzger gehen damals zur Ausbildung nach Deutschland. Das ändert sich mit dem Zweiten Weltkrieg. Da die deutschen Fachschulen nach dem Krieg erst wieder aufgebaut werden müssen, beschliesst der Verband die Gründung eines Schweizer Ausbildungszentrums (ABZ). Eine „Stiftung Schweizerische Fachschule für das Metzgereigewerbe“ wird

*Das Hotel nach dem Umbau 1951: Im neu gestalteten Untergeschoss unter der Terrasse sind die Unterrichtsräume des Ausbildungszentrums der Schweizer Metzgermeister untergebracht.*

ins Leben gerufen. Sie beschafft von den Verbandsmitgliedern die Mittel zum Erwerb des Belvédère und seiner Liegenschaften, sowie für die notwendigen Umbauten und Renovierungsarbeiten.

Die wesentlichste Veränderung am Haus erfolgt im Untergeschoss. Hier bringen die vom Verband beauftragten Architekten die Unterrichtsräume des ABZ unter. Sie werden auf der Seeseite des Belvédère angebaut, so dass die Terrasse im Erdgeschoss nun erheblich grösser ausfällt. Das Hotel selbst lässt der Verband gründlich renovieren. Modernisierungsmassnahmen sind dringend notwendig, denn mehr als ein Vierteljahrhundert Hotelkrise haben - wie in vielen anderen Häusern auch - ihre Spuren hinterlassen. Die ehemaligen Besitzer haben auf Modernisierungen weitgehend verzichtet.

Der Verband will das Belvédère in doppelter Weise nutzen: Zum einen als kostengünstige Unterkunft für die Kursteilnehmer des Ausbildungszentrums und zum anderen als reguläres Hotel. Als Direktor können die Metzgermeister Jean Urben gewinnen, der zuvor im Hotel „Zum Hirschen“ in Gunten am Thunersee tätig war. Zusammen mit seiner Frau Else führt er das Strandhotel Belvédère über 28 Jahre hinweg zu neuem Glanz.



*Die grünen Seiten des Belvédère. Wer möchte da nicht Urlaub machen?*



*Zugegeben: ungeschick. Aber es musste eben schnell gehen*

## Das ideale Quartier – das Belvédère als Herberge der Deutschen Fussball- Nationalmannschaft 1954

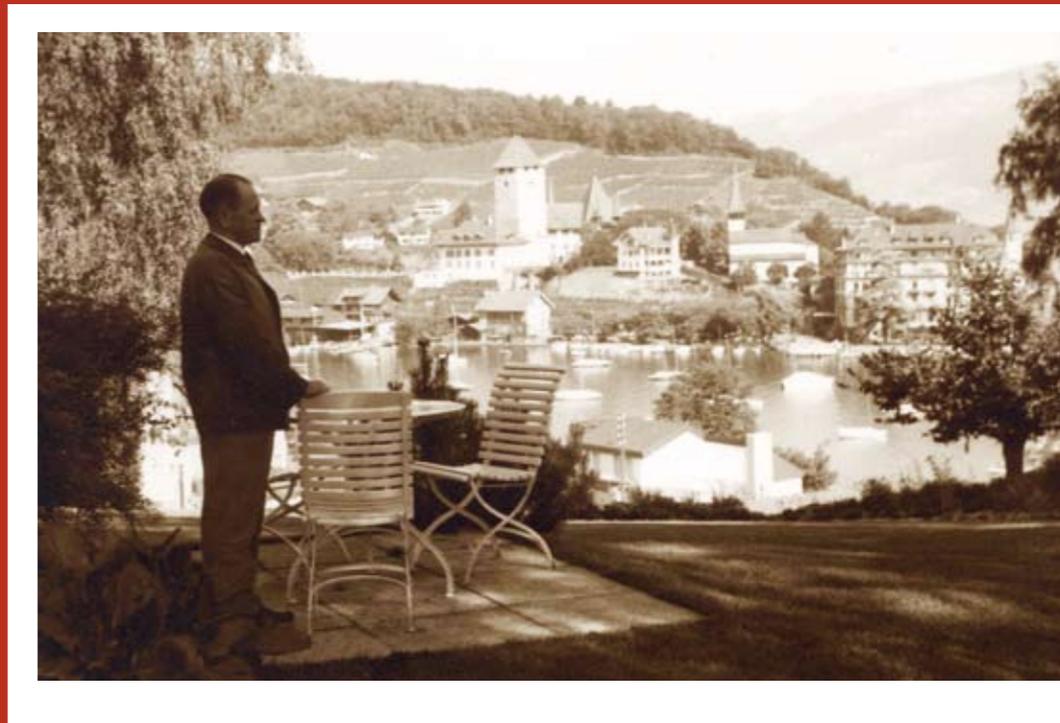
Der „Geist von Spiez“ ist bei deutschen Fussball-Fans legendär. Im Belvédère ist er zu Hause, und das genau genommen schon seit 1953. Am Anfang steht eine der viel zitierten Lebensweisheiten des damaligen deutschen Bundestrainers Sepp Herberger: „Arbeit und Erholung gehören zusammen. Zum Wellenberg der Arbeit im Training gehört auch der Wellenberg der Entspannung und Erholung. Zur Vorbereitung einer Mannschaft gehört auch eine gute Unterkunft.“ Als feststeht, dass die deutsche Fussballmannschaft 1954 an der Weltmeisterschaft in der Schweiz teilnehmen wird, macht sich Herberger mit dieser Devise auf die Suche nach einem geeigneten Quartier. Für die Lösung der Unterkunftsfrage hat er einen glänzenden Mitarbeiter: Albert Sing, ein ehemaliger Spieler der deutschen

*Die deutsche Fussball-Nationalmannschaft mit  
dem Teambus vor dem Eingang des Hotels.*

*Der Trainer der deutschen Fussball-Nationalmannschaft Sepp Herberger im Park des Hotels vor der Kulisse von Spiez.*

Nationalmannschaft, der damals bereits seit Jahren Fussballtrainer in der Schweiz ist. Ihm teilt Herberger seine Wünsche mit: „Wir suchen: 1) Ein kleines Hotel in ruhiger Lage. 25 bis 30 Betten entsprechen der Kopfzahl unserer Expedition. Gute, bürgerliche Küche. 2) Bei der Wahl des Ortes ist es uns darum zu tun, dass wir zentral liegen, um schnell, bequem und in kürzester Zeit an die Spielorte zu kommen. 3) Der dritte unserer Wünsche zielt auf gute Trainingsmöglichkeiten. (Guter Platz, möglichst Halle und beides nach Möglichkeit in der Nähe unseres Hotels).“

Albert Sing weiss sofort wo er fündig wird. Er kennt Jean Urben, den Direktor des Belvédère, persönlich und überredet ihn, einen Teil des Hotels der deutschen Nationalmannschaft zur Verfügung zu stellen. Trainingsmöglichkeiten arrangiert er in Thun. Als Herberger zu einem ersten Besuch in die Schweiz kommt, weist ihn Sing unermüdlich darauf hin, wie „überlegen und geradezu ideal“ das Belvédère für seine Zwecke sei, und geht Herberger damit fast ein wenig auf die Nerven – bis dieser das Hotel selbst in Augenschein nimmt. Herberger schreibt später enthusiastisch: „Rundblick und Rundgang waren geradezu faszinierend. Albert Sing hatte nicht zuviel versprochen. Wir hatten unser Quartier.“ Als im Jahr darauf die deutsche Fussball-Nationalmannschaft ihre Unterkunft bezieht,



*Zwei Mitglieder der deutschen Nationalmannschaft  
beim Nachtessen im Hotel Belvédère.*

sind auch die Spieler begeistert. Fritz Walter schreibt: „Ich glaube nicht, dass irgendeine Nationalmannschaft ein landschaftlich schöner gelegenes Quartier hat.“ Herberger resümiert: „Das Urteil über die Wahl unserer Unterkunft war einhellig: Besser und schöner hätten wir es einfach nicht treffen können.“ Und weiter: „Die 3. Etage des Belvederes hatte ich für unsere Spieler reserviert. Schöne, geräumige und blitzsaubere Doppelzimmer standen mir für die Unterbringung zur Verfügung. Keine Wünsche blieben offen. Ihr ganz besonderer Reiz: Sie hatten ausnahmslos alle einen wunderschönen Ausblick - die meisten auf Bergwelt und See.“ Auch die Presse ist begeistert. „Die deutsche Mannschaft ... fühlt sich sehr wohl in ihrem idyllischen Quartier“, berichtet ein Reporter der Bild-Zeitung. „Am Abend herrscht im Hotel Belvedere, hoch über dem Thuner See gelegen, die Stille eines Sanatoriums. Hier leben Deutschlands Fußball-Kanonen. Um die Ruhe ihres Quartiers werden sie schon von vielen Nationen beneidet.“

Auch Sepp Herberger liebt das Quartier. Er hat sich „wie das Gros der Fussballer nicht frei von Aberglauben“ das Zimmer 313 reserviert, wo er seine Spieler zu Gesprächen



*Die Grundlagen des Geistes von Spiez*

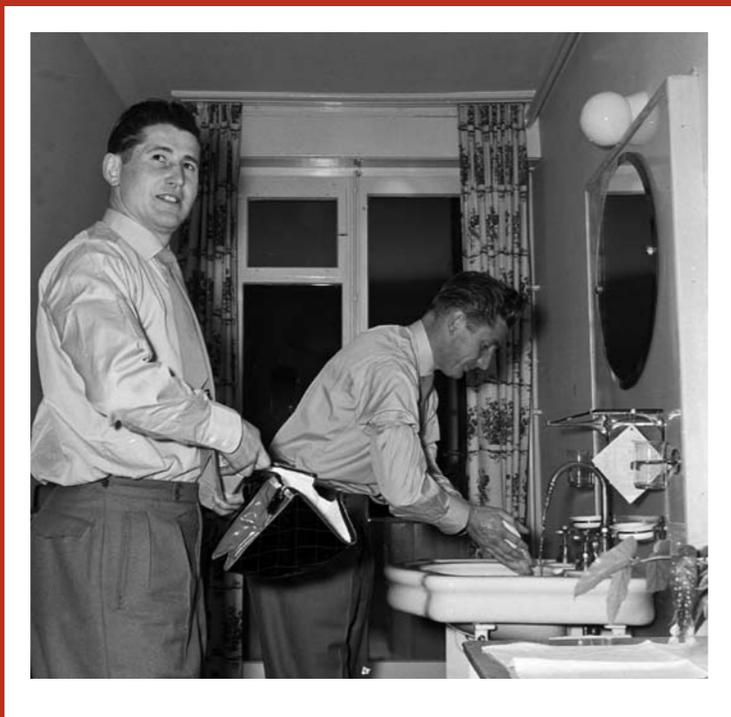
Die Fussballer Max Morlock, Josef Posipal und Karl Mai im Park des Hotel Belvédère.

empfängt. Aber er schätzt auch die Stille der Seepromenade, zu der man vom Park des Hotels direkten Zugang hat. „Wie oft bin ich später diesen Weg gegangen. Oft allein, nur in Begleitung mit meinen Gedanken, Plänen und Wünschen. Die Spaziergänge auf diesem so einsamen Wege wurden schon sehr bald zu einer täglichen Einrichtung. An Themen hat es dabei nicht gefehlt, oft war er seiner stillen Lage und seiner Einsamkeit wegen von mir geradezu gesucht. Oft ging ich auch in Begleitung, die ich mir aus ganz bestimmten Gründen extra dazu ausgesucht hatte. Es gab ja so manches zu klären, zu erklären und zu entscheiden in jenen Tagen. Hier war jeder einmal bei mir – allein, in Paaren oder in Gruppen und so manche taktische Aufgabe wurde erklärt, und verständlich gemacht, so manche spezielle Taktik vermittelt und diese oder jene Aufstellung begründet und um Verständnis gesucht, wenn meine Entscheidungen nicht nach den Hoffnungen und Wünschen dieses oder jenes Spielers war.“ Hier, in der inspirierenden Ruhe am Seeufer, beschwört Herberger den Team-Geist herauf, der seiner Mannschaft zu dem sensationellen Weltmeistertitel verhilft und als „Geist von Spiez“ in die deutsche Fussballgeschichte eingegangen ist.

Bilder folgende Doppelseite, links: Die Fussballer Helmut Rahn und Fritz Walter im Bad des Hotel Belvédère. Rechts: Dankeskarte der deutschen Fussball-Nationalmannschaft für die freundliche Aufnahme durch die Gemeinde Spiez.



*Drei Fussball-Kanonen im Ruhezustand*





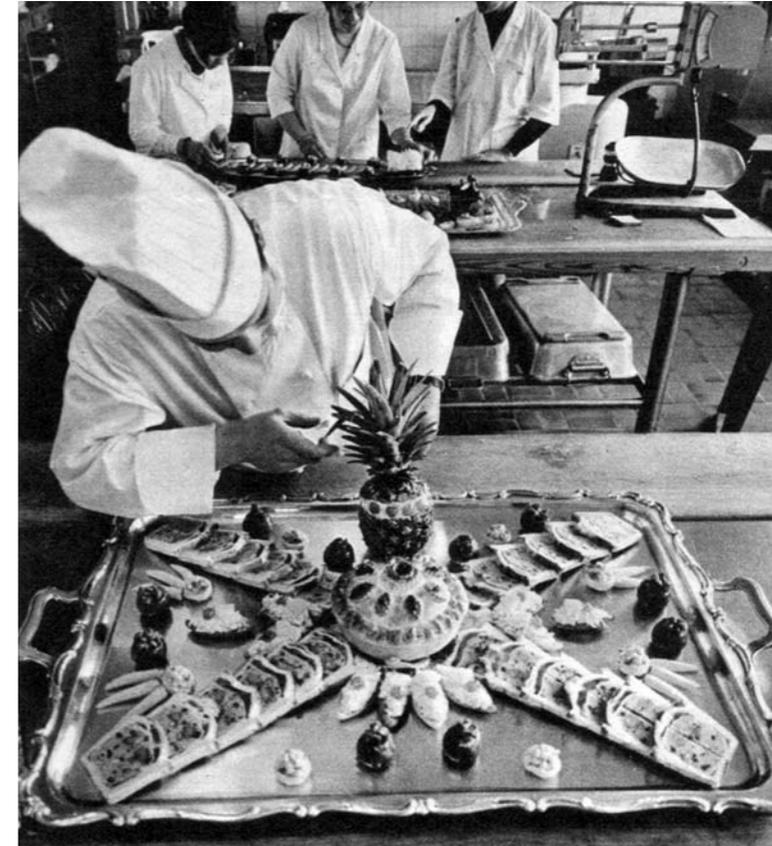
*Auch ohne See hübsch anzusehen*

## Auf dem Weg zum Vier Sterne Hotel

Zu der Zeit, in der die deutsche Nationalmannschaft im Belvédère wohnt, ist es ein gut bürgerliches Hotel. Vom Glanz des einstigen Luxushotels ist nach den Wirren des Krieges nicht mehr viel übrig geblieben. Ausserdem haben sich die Ansprüche, die an ein „Haus ersten Ranges“ gestellt werden, erheblich geändert. Mit dieser Realität sieht sich das Direktorenehepaar Jean und Else Urben konfrontiert, und sie setzten alles daran, dass ihr Hotel den veränderten Anforderungen wieder gerecht wird. Sie investieren erheblich und bauen in den späten 1950er und frühen 1960er Jahren das Hotel kontinuierlich zu einem Vier Sterne Hotel auf. Stockwerk für Stockwerk bekommen die Zimmer Privatbäder. 1963 entsteht an der Nordseite des Hauses ein flacher Komplex mit eleganten Suiten. Später wird auch die Terrasse überbaut. In dem dadurch gewonnenen grosszügigen Raum mit einzigartigem Blick auf Spiez und den Thunersee wird das Restaurant Français untergebracht, das bald zu den bekanntesten Restaurants am Thunersee zählt.

*Aufnahme des Hotels Belvédère aus den 1950er Jahren. Am linken Bildrand ein kleines Holzhaus, der „Bienenstock“, in dem Hotelpersonal untergebracht war.*

Vielen Besuchern unvergessen bleiben die Hochzeiten und Bankette, bei denen für Brautpaar und Ehrengäste goldenes Besteck und ein Service mit Goldrand aufgelegt wird. Auch in der Küche besteht Jean Urben auf höchste Qualität nicht nur bei der technischen Einrichtung, sondern auch beim Personal, das er persönlich mit grösster Sorgfalt auswählt. So gelingt es ihm, die Koch-Equipe des berühmten Hotel Semiramis in Kairo jedes Jahr für einige Monate für das Belvédère zu verpflichten. Die beiden Köche Ali und Sadr reisen mit ihren Mitarbeitern im Mai an und arbeiten über die Sommermonate im Belvédère. Sie wohnen im so genannten Bienenstock, einem kleinen Holzhaus im Park des Hotels, das heute nicht mehr existiert. Das Gemüse für die Hotelküche wird damals noch wie die Blumen für die Zimmer- und Tischdekoration in einem Garten und einem Glashaus neben dem Haupt- und dem Ökonomiegebäude angepflanzt. Gewürze bringen sie dagegen in einem grossen Koffer aus Ägypten mit. Auch mit dem damals vielfach ausgezeichneten und weit- hin bekannten Koch H. Zbären kann Urben einen Meister seines Fachs für das Belvédère gewinnen. Der Erfolg ist garantiert: Zbären kreiert Mitte der 1960er Jahre das Filetsteak

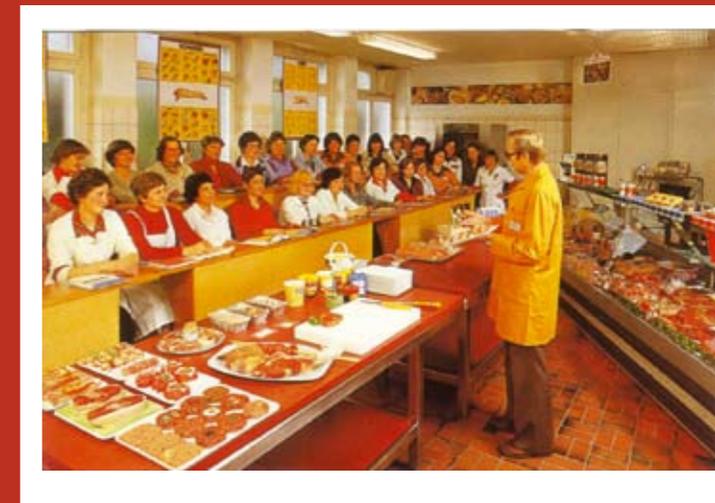
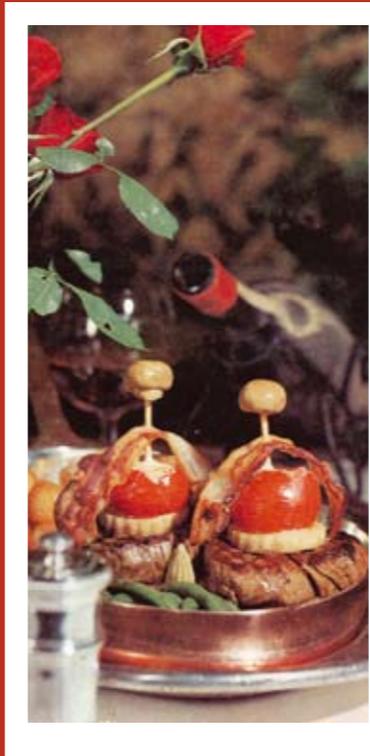


Belvédère, das das Restaurant des Hauses weit über das Berner Oberland hinaus bekannt macht. Überhaupt gelingt es Jean Urben, die Mitarbeiter des Strandhotel Belvédère auf sein berufliches Credo einzuschwören: „Ein untadeliges fachliches Können und die berufliche Begeisterung bringen dem Gast bei einem Aufenthalt im Hotel Belvédère nur Freude und Genüsse, die ihn in den Alltag zurückbegleiten.“

Ehrgeizig und engagiert bringt Jean Urben auf diese Weise zusammen mit seiner Frau das Belvédère auf Erfolgskurs. Der gute Ruf des Hauses geht in die Welt: Industrielle und höhere Beamte des In- und Auslands werden seine Stammgäste.

Währenddessen erlangt auch das Ausbildungszentrum der Metzgermeister, das nach wie vor im Souterrain des Hotels untergebracht ist, an internationalem Renomé. Die Schulungen werden mit der Zeit immer umfangreicher und die Zahl der Kursteilnehmer nimmt beständig zu. Doch der rege Betrieb belastet das Verhältnis zum Hotel. Ausserdem ist das

*Links: Das Filetsteak Belvédère. Rezept: Einen Brotcroûton rösten und toasten. Ein Filetsteak braten, würzen, auf den Croûton legen. Ein Artischockenboden. Eine kleine Tomate aushöhlen, sorgfältig weichdämpfen, mit ca. 30 Gramm Gewürzbutter füllen, auf den Artischockenboden und das Steak dressieren. Eine gebratene feine Speckscheibe an einem kleinen Spiess. Den Spiess durch die Tomate und Artischocke in das Steak stechen und mit einem Champignonkopf garnieren. Saisongemüse, Pommes frites oder Bratkartoffeln dazu servieren. – Rechts: Unterricht während eines Kurses für Meisterfrauen im Ausbildungszentrum der Schweizer Metzgermeister.*

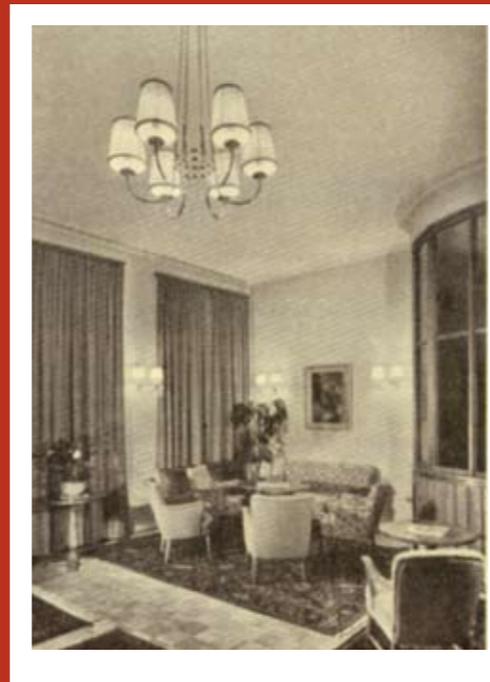


*Kochen und Zubereiten will gelehrt sein*

Belvédère trotz Sonderkonditionen für Mitglieder des Verbandes Schweizer Metzgermeister vielen Kursteilnehmern als Unterkunft zu teuer. Daher entschliesst sich der Verband, Hotel und ABZ langfristig zu trennen. Ein erster dahin gehender Schritt ist 1974 der Bau eines eigenständigen Unterakunftsgebäudes für Kursteilnehmer des ABZ im hinteren Teil des Parks. Der Neubau des Schulungszentrums verzögert sich allerdings aufgrund der Rezession nach der Ölkrise der 1970er Jahre. Jean Urben und seine Frau nehmen 1976 aus Altersgründen ihren Abschied vom Belvédère. Sie erleben die Veränderungen nicht mehr mit. Das neue Schulungszentrum wird erst in den späten 1980er Jahren an der Stelle des alten Ökonomiegebäudes des Belvédère errichtet und 1993 eröffnet. Der Gemüsegarten und das Glashaus des Hotels müssen wenig später einem Parkdeck weichen. Hotel und ABZ sind nun räumlich vollständig getrennt. Damit beginnt ein weiteres Kapitel in der Geschichte des Belvédère: Der Weg ist nun frei für den Verkauf des Hotels, der im Verband Schweizer Metzgermeister schon seit den 1970er Jahren erwogen und 1997 schließlich vollzogen wird.

46

*Links: Die Hotelhalle in den 1950er Jahren. Rechts oben: Hotelzimmer in den 1960er Jahren. Rechts unten: Ein Hotelzimmer im Anbau in den typischen Farben der 1970er Jahre.*



*Nur was sich ändert bleibt sich treu*





## Aufbruch zu neuer Grösse

Die Schönheit des Strandhotels verbunden mit der exponierten Lage am Thunersee begeistert auch den Geschäftsmann Walter Hauenstein. Als das Anwesen zum Verkauf steht, zeigt er sogleich Interesse. Hauenstein erwirbt das Belvédère und das dazugehörige Anwesen im November 1997 und eröffnet das Hotel im März 1998 neu. Hauenstein verfügt über langjährige Erfahrungen im Hotel- und Gastgewerbe, auch wenn er in diesen Geschäftsbereich durch Zufall eingestiegen ist. Der gebürtige Steffisburger hat sein gewaltiges Vermögen mit einer Installations- und einer Immobilienfirma gemacht. 1972 kauft er das Hotel Krone am Thuner Rathausplatz, um zu verhindern, dass es ein Kino wird. Damit ist er erstmals Hotelier. Weitere Engagements im Gastgewerbe folgen. Schliesslich besitzt er auch das Hotel Seerose in Faulensee, den Landgasthof Grizzlybär in Längenbühl, das Solbad Hotel in Sigriswil und das Gesundheits- und Rehabilitationszentrum Schönberg in Gunten.

*Ein Bankett-Tisch im Belvédère.*

*Zwei Impressionen aus dem exquisit  
bestückten Weinkeller des Hotels.*

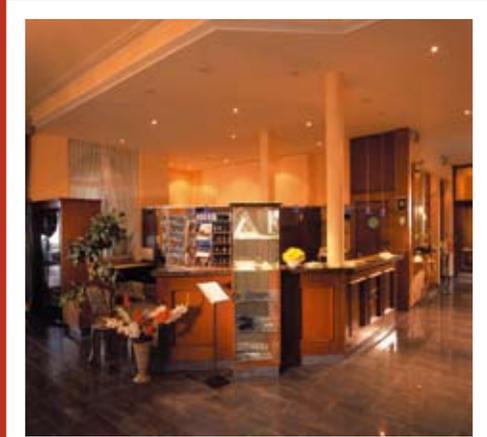
Für Walter Hauenstein zieht der Kauf des Hotel Belvédère 1997 zunächst eine Reihe von Investitionen nach sich. Aber er geht ohnehin davon aus, dass in der Branche nicht viel Geld zu verdienen ist. Sein Engagement in der Hotellerie versteht er vielmehr als Liebhaberei. Ihn reizt es aber auch, „in einer schwierigen Branche zu beweisen, dass man erfolgreich sein kann.“ Und er setzt im Belvédère alles daran, Erfolg zu haben. In drei Umbauphasen lässt er das Hotel bis zum Frühjahr 2001 modernisieren. Die Seminarräume werden auf den neuesten Stand der Technik gebracht; Hotelhalle, Rezeption und Küche werden umgestaltet und schliesslich entsteht im Untergeschoss des Belvédère eine Wellness-Oase mit grossem Whirlpool, Solarium, Erlebnisdusche, Blütendampfbad und Biosauna. Die Investitionen zahlen sich aus: Das Belvédère entwickelt sich wieder zu einem beliebten Seminar- und Ferienhotel.



*Edle Tropfen*



Mit Markus Schneider und Rosmarie Seiler-Bigler findet Hauenstein einen Hoteldirektor, der nach Jahren häufiger Wechsel in der Leitung des Belvédère eine für das Hotel positive Konstante bildet. Und Schneider bleibt dem Belvédère auch nach dem Tod Walter Hauensteins im März 2005 treu. Zusammen mit Hauensteins Sohn Peter setzt er die kontinuierliche, aber behutsame Modernisierung des Hotels fort und baut die traditionellen Stärken des Hauses weiter aus: Den Belle-Epoque Flair, den exquisit bestückten Weinkeller und die gastronomische Spitzenqualität im Restaurant Français. Auf diese Weise gehen Tradition und Innovation im Strandhotel Belvédère weiter Hand in Hand. Es ist diese Verbindung, die das Belvédère einzigartig macht und mit seinem unverwechselbaren Charakter nach wie vor Gäste begeistert – in einer sonst immer gleichförmigeren Welt der Vier Sterne Hotellerie.





## Referenzen

Bild-Zeitung, Ausgaben vom 14.6.1954 und 15.6.1954 / Ebener, Hans-Anton: Moderne Verkehrsmittel für den Tourismus auf den Oberländer Seen, in: Riviera am Thunersee im 19. Jahrhundert. Herausgegeben von Georg Germann und der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte. Bern 2002, S. 163-176 / Flückiger-Seiler, Roland: Hotelpaläste zwischen Traum und Wirklichkeit. Schweizer Tourismus und Hotelbau 1830-1920. 2. korrigierte Auflage. Baden 2005 / Germann, Georg (Hrsg.): Riviera am Thunersee im 19. Jahrhundert. Herausgegeben von Georg Germann und der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte. Bern 2002 / Glutz-Goltzheim, Robert: Handbuch für Reisende in der Schweiz. 5., verbesserte Auflage. Zürich 1828, S. 255 / Gölden, Hubert: Strukturwandlungen des Schweizer Fremdenverkehrs 1890-1935 von Dr. Hubert Gölden. Zürich 1939 [= Zürcher Volkswirtschaftliche Forschungen. Herausgegeben von Prof. Dr. M. Saitzew, Band 31] / Gutachten über die wirtschaftliche Lage der Schweizer Hotellerie. Erstattet im Auftrag des Schweizer Hoteliervereins von Prof. Dr. E. Böhler und Dr. H. Böhi, Institut für Wirtschaftsforschung, E.T.H. Zürich. Basel [1940] / Hartmann, H.: Der Durchschlag des Lötschbergs für die Berner Alpenbahn. Kurze Angaben über die verkehrspolitische, volkswirtschaftliche, technische und landschaftliche Bedeutung der neuen Bahn. Herausgegeben unter dem Protektorat des Oberländischen Verkehrsvereins, Interlaken o. J. / Hauser, Albert: Schweizerische Sozial und Wirtschaftsgeschichte, Zürich 1961 / Herberger, Sepp: Brief an Albert Sing, Bern, Hohensachsen a.d.B., den 12. April 1953, in: Sepp-Herberger-Archiv des DFB, Frankfurt, Sachakten/Briefe 154 (84/1): Die WM 1954 in der Schweiz - Teil IV, Konvolut 2: Vorbereitung auf die WM 1954 / Herberger, Sepp: In den Tagen vor dem ersten Spiel gegen die Türkei. Einleben in Spiez, in: Sepp-Herberger-Archiv des DFB, Frankfurt, Sachakten/Briefe Nr. 156, ohne Blattzählung / Herberger, Sepp: Unterkunft unserer Fussball-Nationalmannschaft während der Weltmeisterschaft in der Schweiz, in: Sepp-Herberger-Archiv des DFB, Frankfurt, Sachakten/Briefe 17(8): Die WM aus der Sicht Sepp Herbergers 1954, Bl. 10 u. 13 / Hôtel Belvédère & Beau Rivage, Spiez (Berner Oberland). Prospekt. Zürich 1908 / Krapf, Kurt: 75 Jahre Schweizer Hotelier-Verein im Lichte der Entwicklung des Fremdenverkehrs, in: 75 Jahre. Jubiläum Schweizer Hotelier-Verein. Geschäftsbericht 1956. Bern 1956,

*Das Strandhotel Belvédère heute.*

S. 5-19 / Krebsler, Markus: Interlaken – Eine Reise in die Vergangenheit. Thun 1990 / Lauber, Fritz: Neuer Glanz für altes Hotel. Die Hauenstein-Gruppe übernimmt ihren sechsten Gastrobetrieb im Oberland, in: Der Bund, Nr. 186, 13.08.1997, S. 29 / Les Hôtels de L'Oberland Bernois Suisse. Climat, Altitudes, Sports d'hivier. Liste des chalets, appartements et chambres meublées. Publié par le Bureau de Publicité de l'Oberland Bernois Interlaken (Suisse). Interlaken 1914 / Les Hôtels de L'Oberland Bernois Suisse. Climat, Altitudes, Sports d'hivier. Liste des chalets, appartements et chambres meublées. Publié par le Bureau de Publicité de l'Oberland Bernois Interlaken (Suisse). Interlaken 1912 / Maurer, Fred: 75 Jahre Verkehrsverein Spiez 1896-1971. Jubiläumsschrift von Fred Maurer. Spiez 1971 / Maurer, Fred: Spiez. Ferienort auf historischem Boden. Bern 1969 / Mendelsohn Bartholdy, Felix: Reisebriefe aus den Jahren 1830-1832. Herausgegeben von Paul Mendelsohn Bartholdy. Leipzig 1862 / N. N.: Zum Gedenken an Walter Hauenstein. Er prägte das Antlitz der Region Thun, Berner Zeitung, 19.03.2005, S. 31 / Propagandazentrale der Schweizerischen Milchwirtschaft (Hrsg.): Broschüre „7 Meisterköche verraten Ihnen ihre Hausrezepte“. Herausgegeben von der Propagandazentrale der Schweizerischen Milchwirtschaft, Bern. Robert Mayer, Werbeagentur, Basel, ca. 1966 / Ragaz Pfeiffer, Felix: Das Hôtelbauverbot und seine Rückwirkungen auf Handwerk, Handel und Gewerbe. Ausgearb. und zusammengestellt von Gewerbesekretär F. R. Pf. September 1917. Bern 1918 / Riesen, M.: Die Hotellerie im Niedergang der schweizerischen Wirtschaft. Von Dr. M. Riesen, Basel. Basel 1936 / Stettler, Alfred: Spiez in alten Ansichten. 2 Bände. 3. Auflage. Zaltbommel/NL 1995 / Stettler, Alfred: Spiez. Entwicklung des Land-, See- und Schienenverkehrs. Spiez 1999 / Studer, Martin: Die Erschliessung des Berner Oberlandes durch den Fremdenverkehr und ihre Auswirkungen auf Produktion und Wirtschaftsgesinnung. Bern 1947 [= Schweizerische Beiträge zur Verkehrswissenschaft, Heft 27] / Töndury, H.: Bedeutung und Zukunft der Schweizerischen Hotelindustrie. Von Dr. H. Töndury, Professor an der Universität Genf. Zürich 1918 [= Schriften für Schweizer Art und Kunst 83/84] / Urben, Jean: Die Hotel- und Restaurationsräume, in: Schweizerische Metzger-Zeitung. Herausgegeben vom Verband Schweizer Metzgermeister, Nr. 18, 59. Jahrgang, Zürich, 3. Mai 1951, S. [4] / Verband Schweizer Metzgermeister (Hrsg.): 100 Jahre Verband Schweizer Metzgermeister / Centenaire de l'Union suisse des maitres bouchers. Zürich 1987. Verband Schweizer Metzgermeister (Hrsg.): 75 Jahre Verband Schweizer Metzgermeister 1887-1962. Zürich 1962. Walter, Fritz: 3:2. Die Spiele zur Weltmeisterschaft. Aktualisierte Neuauflage 1992. München 1992.



Das Strandhotel Bellevédère in Spiez ist ein Monument des Schweizer Tourismus. 1908 eröffnet, ist seine Geschichte eng mit Spiez, dem Berner Oberland und seiner Entdeckung als Ferienregion verbunden. 1954 wurde es in der ganzen Welt bekannt – als Herberge der Deutschen Fussball-Nationalmannschaft, die durch den „Geist von Spiez“ den Weltmeistertitel gewann ...

„Dem Strandhotel Bellevédère in Spiez, das während der W.M. 1954 unser Standquartier war und in dem wir so hervorragend betreut wurden, in dankbarer Verbundenheit frdl. gewidmet! Sepp Herberger“

# HÔTEL BELVÉDÈRE

Ouverture Juin 1908



**100 Years** The Hotel with a Personal Touch



**100 Years**  
**of the Strandhotel Belvédère & Restaurant**  
**A Symbol of Tradition and Hospitality**

**1908 -2008**

The author and publisher extend their heartfelt thanks for the help and support of Christine Bösigler, Verkehrshaus der Schweiz, Luzern; Kira Capraro, Orell Füssli Verlag, Zürich; Denise Gorges, DFB-Archiv, Frankfurt am Main; Willy Kohler, ABZ, Spiez; Melanie Rohrer, Verband Schweizer Metzgermeister, Zürich; Gerson Rothschild, New York; Ruth Schmalz, Bern; Peter Schlatter, ABZ, Spiez; Konrad Sigrist, Gemeindeschreiberei Spiez; Alfred Stettler, Spiez; Olliver Tietz, DFB-Archiv, Frankfurt am Main; Andreas Wöllner, Verband Schweizer Metzgermeister, Zürich; Hanspeter und Katharina Zurbrügg, Spiez.

## Imprint

© August Dreesbach Verlag, Munich 2008  
Adalbertstraße 14, 80799 Munich, Germany  
Tel. 0049-89-38989159  
www.augustdreesbachverlag.de

All rights reserved, including partial replication and photographic or electronic reproduction.

Printed in Switzerland, 1st edition 2008

ISBN: 978-3-940061-16-4

Project leadership: Neumann & Kamp Historische Projekte  
Author: Dr. Florian Neumann  
www.historische-projekte.de

Book design by: Matthias Georgi  
Translation by: Katherine Morris, New York  
Alexandra H. Bush, Seattle

Printed by: Ilg AG, Wimmis, Switzerland

Cover image: A promotional postcard of the Belvédère from 1908.  
p. 2: The Strandhotel Belvédère shortly after it opened in 1908.  
p. 5: The Belvédère in the 1930s.  
p. 6: A promotional postcard of the hotel from 1908.  
Back side: A thank-you card from the German national football team of 1954.

Picture credits:  
ABZ, Spiez: 29.  
Archiv des DFB, Frankfurt am Main: 30, 33, 37.  
Bildarchiv Neumann & Kamp, München: 2, 5, 8, 13, 15, 25, 26, 43, 45, 47.  
dpa Picture-Alliance GmbH, Frankfurt: 35, 38.  
Gemeindeschreiberei Spiez: 11, 21, 39.  
Sammlung Hanspeter Zurbrügg, Spiez: 18, 21, 23, 25, 29, 40.  
Sammlung Alfred Stettler, Spiez: 6.  
Strandhotel Belvédère, Spiez: 48, 51, 53, 54, back side.  
Verkehrshaus der Schweiz, Luzern: 17.

# Contents

Preface	7
The Strandhotel Belvédère – a Monument of Swiss Tourism	9
Spiez and the Lake Thun Riviera	10
The Strandhotel Belvédère – a First-Class Hotel	19
A New Beginning after the War	27
Ideal Lodgings – the Belvédère as Housing for the 1954 German National Football Team	31
On the Way to Being a Four-Star Hotel	41
En Route to New Heights	49
References	55





*1908 - Das Belvédère kommt ganz gross raus*

## Preface

In June 2008, the Strandhotel Belvédère celebrates its 100th anniversary. In recognition thereof, we would like to bring you, the friends and guests of our establishment, as well as those with historical interest, a bit closer to the history of the Belvédère.

It is a story of many changes, tied closely to Spiez, the Bernese Oberland, and their discovery as a desirable vacation destination. Of course, the important events of the last century are also echoed in the history of this house, because hardly any branch is a better barometer for the vicissitudes of "Grand History" than the hotel industry.

Like only a few other hotels in Switzerland, the Strandhotel Belvédère happily survived the passage of time. There is one thing we can learn from the history of this establishment: that along with keeping up tradition, it is important to interpret comfort and lifestyle according to contemporary standards, in order to be able to offer guests a real "home away from home" on Lake Thun. In this way, we understand looking back as part of a vision of skillfully combined tradition and innovation at the Strandhotel Belvédère. We are honored to be able to welcome you to an establishment like the Belvédère - a symbol of history and the tradition of true hospitality.

Yours,

Markus Schneider  
Your host / Director

Peter Hauenstein  
Proprietor



*Ein sonniges Idyll - Die Terrasse 1920*

## **The Strandhotel Belvédère – a Monument of Swiss Tourism**

A palatial country house above a lake with an impressive panoramic Alpine view: the Strandhotel Belvédère will catch the eye of any visitor to Spiez. The impressive building in its exposed setting houses a hotel with one of the richest traditions of any on Lake Thun. Externally hardly modified since its establishment in 1908, the Strandhotel Belvédère stands not only for dignified luxury and restorative quiet in a fascinating landscape; it is also a splendid monument of the spirit of new beginnings to be found in Spiez's hotel and health resort industry, starting in the 1900s and peaking in the early 20th century.

*A view over the hotel terrace onto  
Spiez and Lake Thun in the 1920s.*

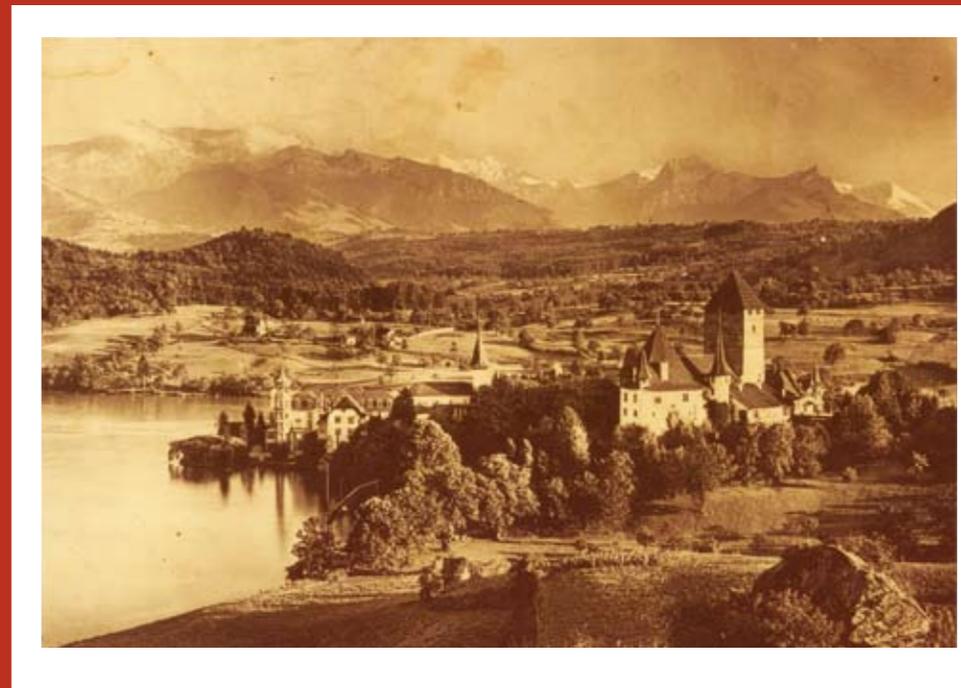
# Spiez and the Lake Thun Riviera

Many European travelers, who had been visiting Switzerland as part of their educational “Grand Tours” since the late 18th century, were enthusiastic about the picturesque Bernese Oberland. They frequented the area around Lake Thun in ever greater numbers. Their preferred destinations were Thun and Interlaken, which could be reached from Thun by taking a boat over the lake. The Swiss liked to visit these two places as well. Goat’s milk whey cures, available in Interlaken since 1801, were very popular among Bern’s patrician families. Initially, the health resort patients stayed in private accommodations. Not until the Alpine Festivals, which were held on the meadow by the Unspunnen castle ruins in 1805 and 1808 and drew many visitors, was there any initiative to build pensions or guesthouses in Interlaken.

While the hospitality and health resort industry in Thun and Interlaken developed over the following years, the picturesque locales on the lake shores remained largely untouched.

10

*Spiez as it looked in the mid-19th century. A short time later, the idyllic village was discovered as a vacation spot.*



*Als Spiez noch Spiez war, und ein Dorf*

Hikers seldom came to Spiez. One exception was the composer Felix Mendelssohn Bartholdy, who knew the area from a childhood vacation in 1831, when he had seen the castle and its surroundings. For most people, however, the journey to the remote area was too difficult. Through the 1830s, there were only a few streets and fortified roads there, and the rowboats on the lake were reserved for transporting goods. All this did not change until the mid-19th century. The Oberland highway, which stretched from Thun to Spiez, was built in 1842/43. More and more summer visitors now found their way into the picturesque little hamlet. Due to its mild climate, grape vines and fruit trees grew in Spiez at an elevation of over 700 meters, and the lake shores were inviting for walks or swimming. Many travelers concluded that Spiez and its surroundings were in every way comparable to the most desirable vacation destinations of the day. This is how the area around Spiez became the "Lake Thun Riviera". Starting in 1856, the first hotel – the "Schonegg," which no longer exists today – met the demand for accommodations in Spiez. The number of travelers continued to grow quickly.



1914 - Spiez wird mondän.  
Die Strandpromenade macht's möglich

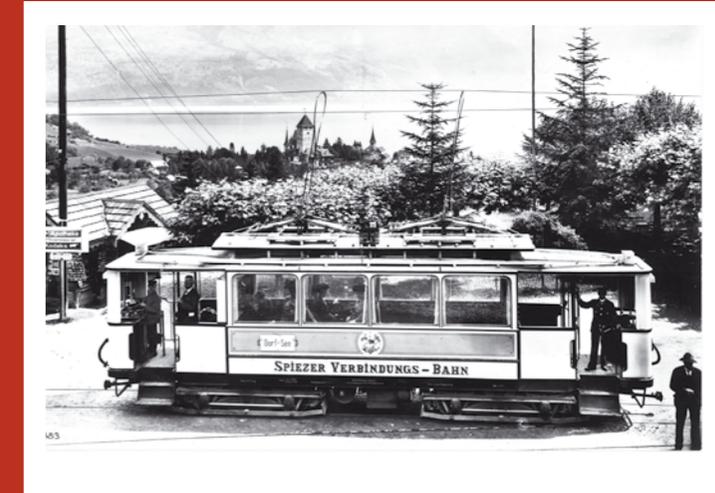
A few steamships, which had been running between Thun and Neuhaus/Interlaken since the 1830s, began to land in Spiez also. More and more guests visited the castle and village, and many wanted to stay for awhile in the pastoral idyll. In the 1870s, more hotels and guesthouses opened in Spiez, and the first sanatorium was built. In the end, Spiez's hospitality and health resort industry got its greatest boost from the railroad: the Lake Thun train began operations in 1893, bringing new travelers from Bern and Thun into the area. As more rail lines from Spiez into the Oberland and western Switzerland opened, the Spiez train station became a railway junction. Numerous travelers changed trains here, discovered Spiez and its delightful surroundings, and some of them decided to take a holiday. The area's hospitality industry flourished. As work began on the expansion of the Lötschen Pass railway, through which one could connect to both Simplon and Italy, visions for the future of Spiez took a turn for the fantastic. There was construction everywhere: hotels, guesthouses, and commercial buildings, as well as private vacation houses, were built. Land in Spiez became an object of speculation.



*Im Strandbad, da isch etwas geboten!*

*The Spiez Connection Train (Spiezer Verbindungsbahn) began operations in 1905. It was replaced by buses in 1961.*

The citizens of Spiez reacted to the development and put a lot of effort into making their home interesting for vacationers and investors: starting in 1900, Spiez had electric street lamps. An ice skating rink was built near the lakeshore in 1902. In 1905 a tram, the "Spiezer Verbindungsbahn" (Spiez Connection Train), began running between the train station and the shipping pier. In the same year, a "swimming beach" opened its gates. In 1914, the Spiez Beach Promenade and the Beach Path to Faulensee were inaugurated. Success did not fail to appear. The sheer boundless optimism for tourism in Spiez attracted investors. One of them was the German Franz Stüttgen. He bought a large piece of beach-front property, which bordered the Spiez bight on the south, and had a hotel built there: a house with 80 beds and an outbuilding for personnel apartments and a laundry. In view of the fine society – in which French was a matter of courtesy – whom he wished to woo as guests, Stüttgen gave his hotel a melodic, Italian-French name: Belvédère et Beau-Rivage, also known later as the "Strandhotel Belvédère" (Belvédère Beach Hotel).



*Die Spiezer Sensation für Gross und Klein*



## The Strandhotel Belvédère – a First-Class Hotel

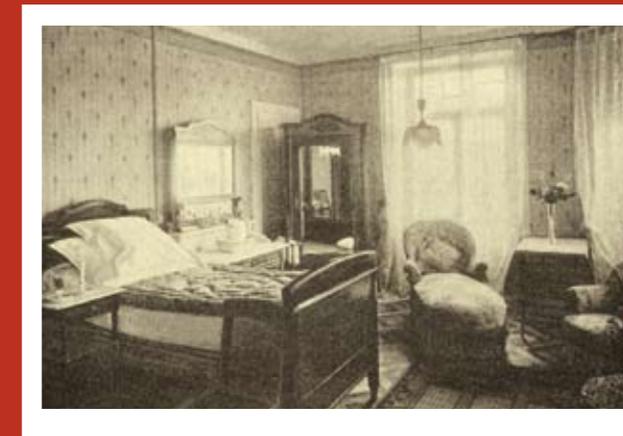
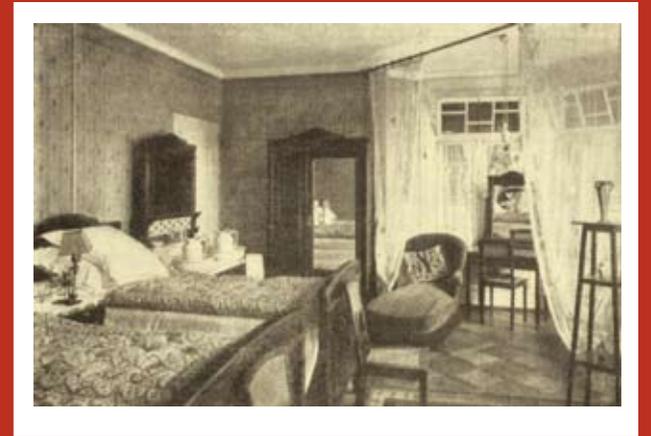
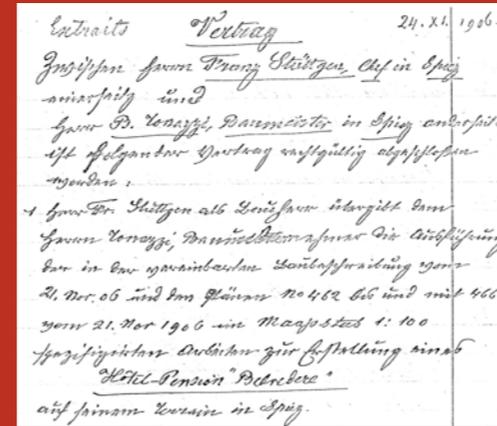
The name “Belvédère et Beau-Rivage” kept its promises: from the hotel, guests had a breathtaking view of Lake Thun, and the hotel’s own beach access was incomparable. The Belvédère, a “first-class hotel”, also offered its guests many amenities which went above and beyond hotel standards at the time: an elevator, electric light, central heating, salons and a billiard room. The guest rooms were comfortable and furnished in the contemporary style with heavy plush furniture. A prospectus from the hotel also advertised the “first-class hygienic facilities” and baths, which the guests did still have to share. But even the most luxurious hotels of that time usually offered only shared bathrooms. A so-called private bath or a “chambre de toilette” directly connected to the hotel room were not common until much later.

Besides these amenities in the house, an extensive park provided guests the opportunity for rest and athletic activities. A tennis court has been available for guests since 1910.

*The title page from the elaborately designed first prospectus, published on the occasion of the hotel’s opening in 1908.*

Above Left: Excerpt from the building contract for the Belvédère Hotel from 24 November, 1906. Above Right: A double room in 1908. Below: A single room in 1908.

Friends of water sports could use the house's rowboats and swim or fish from the hotel's own beach. Of course, this much luxury had its price. In travel season (July and August), a room cost six francs per person per night – at the time, a normal price for hotels in the luxury segment. For the sake of comparison: at the time, a skilled worker would have had to work about ten hours to earn this sum. The development of the hospitality industry in the Oberland shows that many financially comfortable vacationers were seeking the region out. It was this clientele that Franz Stüttgen wanted to attract to the Belvédère at Spiez. And he wanted to become great in the hotel sector. In collaboration with his hotel director, Frey-Scherz, he built an international hotel trade school in the Belvédère. These ambitious plans, however, soon burst. The trade school could not hold its own. Franz Stüttgen withdrew. In 1912, the hotel began the season with new owners and under new leadership: the Dorer-Baumer couple took over the house and its direction. They ran the hotel for over 35 years. The Strandhotel Belvédère was an attractive investment for the Dorer-Baumers. With its 80 beds, the hotel was one of the country's larger houses; its setting was ideal for those



seeking rest and recovery; and the Swiss hotel industry was experiencing a sensational boom at the time. Times changed quickly, however. The outbreak of World War I thrust the blossoming Swiss tourism branch into a serious crisis. Because they lacked international guests, many hotels financed on credit had trouble making payments, and many operations had to close. Fearing more bankruptcies, the federal government regulated the establishment of new hotels and the expansion of existing ones. After World War I ended, the situation improved only gradually, and even then only for a short time. It wasn't until the years between 1925 and 1930 that the hospitality industry experienced an economic pick-up. But circumstances remained tense for hoteliers: the profits which had just been turned had to be immediately re-invested. Foreign guests made enormous demands on the hotel sector. One hotel specialist remarked in 1936: "The public rooms had to be expanded, expensive rugs were a must, rooms with running water were only the most basic level of comfort. Bathrooms, outfitted with every convenience, had to be brought in." Guests' demands were still based on the idea of luxury. But during and after the Great Depression in the late 1920s, they were no longer prepared to pay the old prices. Even the Dorer-Baumers now advertised the Belvédère by referring to its "moderate prices". They had to find enough guests to keep the Belvédère running. With Hitler's so-called "seizure of power" in Germany, the situation became even more difficult. The German government



imposed limitations on travel, with the result that German guests no longer came. Because the political situation in Europe was deteriorating, the numbers of travelers from other countries like France, the Netherlands and England, also decreased. With the outbreak of war in 1939 all tourism came to a halt. Only a few hotels in the Oberland could profit from the fact that for fear of acts of war, many Swiss people from the German border regions moved their families to the mountains. But even these Swiss permanent guests could not make up for the losses resulting from the lack of foreign guests. More and more hotels had to close. A "hotel death" took hold in the Lake Thun region as well. In Spiez, even such tradition-rich houses as the Schonegg and the Spiezerhof shut down. Only the Belvédère was able to stay open until shortly after the war. Then even the Dorer-Baumers had almost reached the end of their resources. Like many other hoteliers in the region, they could no longer meet their creditors' demands. A court ordered the sale of the Belvédère.

In this situation the house's charm, its solid structure and its excellent setting proved to be trump cards. While other hotels in the region were torn down after they closed, the Belvédère found a buyer in 1948 who wanted to keep it in operation: the Swiss Master Butchers' Union.



*Von der Natur umgeben:  
Unser Hotel in den 1920er Jahren*





*Nach dem Umbau:*

*Ein bisschen Schule und viel Hotel*

## A New Beginning after the War

With its extensive, parklike grounds and generous rooms, the Strandhotel Belvédère offered unique possibilities. The leaders of the Swiss Master Butchers' Union noticed this immediately when they were looking for space for an educational center. The establishment of a trade school for the Swiss butchery industry had been discussed repeatedly in the Union since 1908, but they had never come to a decision. An educational center seemed unnecessary to many union members, because at that time many Swiss butchers were educated in Germany. That changed with World War II. Because the German trade schools first had to be rebuilt after the war, the union decided to found a Swiss educational and training center (Schweizer Ausbildungszentrum, or ABZ). A "Swiss Trade School for the Butchery Industry Foundation" came into being. It raised funds from union members for the purchase of the Belvédère and its surroundings, as well as for the necessary renovations and improvements. The most significant change to the house was

*The hotel after the renovations of 1951: classrooms for the educational and training center of the Swiss Master Butchers found a place in the newly designed lower level under the terrace.*

completed in the basement. Here, architects commissioned by the union designed classrooms for the ABZ. They were built on the lake side of the Belvédère, so that the terrace on the ground floor was now significantly larger. The union had the hotel itself thoroughly renovated. Modernization measures were absolutely necessary, as more than a quarter century of crisis in the hotel industry had left its mark, as it had in many other houses, too. The former owners had largely abstained from modernizations. The union wanted to use the Belvédère in two ways: first, as affordable housing for students at the ABZ, and second, as a normal hotel. The master butchers were able to hire Jean Urben as director; he had formerly been employed in the hotel "Zum Hirschen" in Gunten on Lake Thun. With his wife, Else, he ran the Strandhotel Belvédère for 28 years, bringing it to new brilliance in that time.



*Die grünen Seiten des Belvédère. Wer möchte da nicht Urlaub machen?*



*Zugegeben: ungeschick. Aber es musste eben schnell gehen*

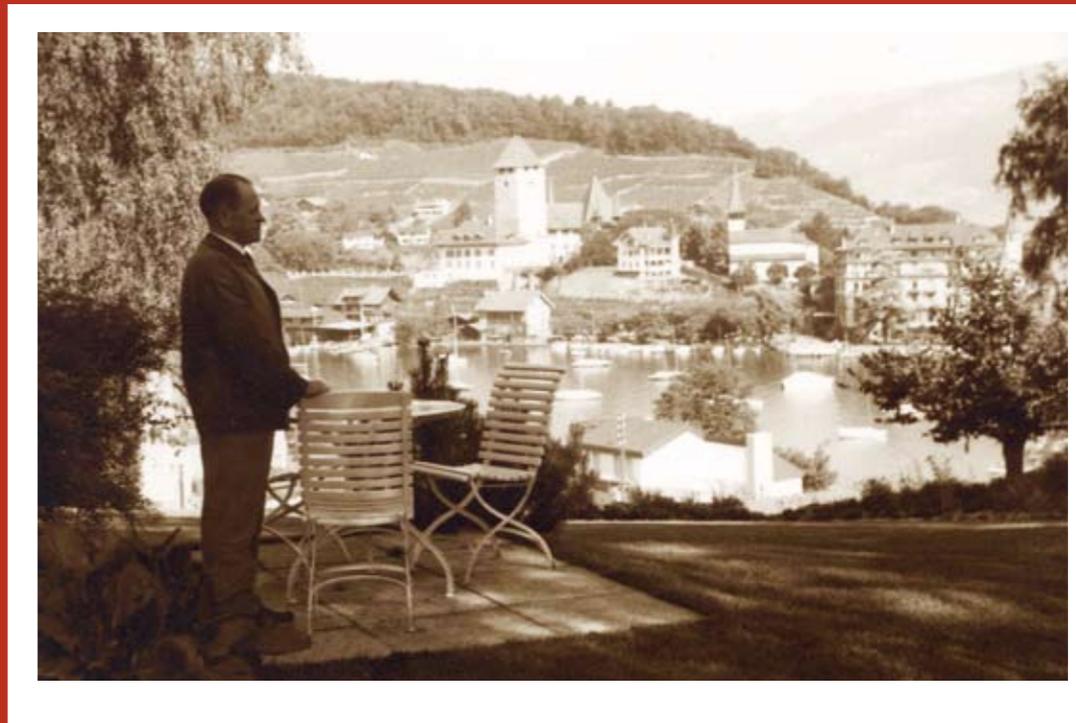
## **Ideal Lodgings – the Belvédère as Housing for the 1954 German National Football Team**

The “Spirit of Spiez” is legendary among German football fans. It originated at the Belvédère, in 1953, to be precise. At the beginning stand the oft-cited words of wisdom from former national football coach Sepp Herberger: “Work and rest belong together. Part of the peak of work in training is the peak of rest and relaxation. Part of the preparation of a team is good housing.” Once it had been decided that the German national team would compete in the 1954 World Cup in Switzerland, Herberger went looking for proper lodgings on this premise. To solve the housing question, he had a brilliant collaborator: Albert Sing, a former player for the German national team, who at that time had already been a football coach in Switzerland for years. Herberger told him his wishes: “We are

*The German national football team with the  
team bus in front of the hotel entrance.*

*The coach of the German national football team, Sepp Herberger, in the hotel park, with Spiez in the background.*

looking for: 1) a small hotel in a quiet setting. 25 to 30 beds would meet the head count of our expedition. A good, traditional kitchen. 2) When choosing the place, we care about finding a central location, in order to be able to reach the playing fields comfortably and as quickly as possible. 3) Our third wish is for good training possibilities. (A good field, preferably a hall, and if possible, both should be in the vicinity of our hotel)." Albert Sing knew immediately where to look. He knew Jean Urben, the director of the Belvédère, personally, and convinced him to make a part of the hotel available to the German national team. He arranged training opportunities in Thun. When Herberger came on his first visit to Switzerland, Sing constantly pointed out how "superior and practically ideal" the Belvédère was for his purposes, nearly getting on Herberger's nerves - until the latter saw the hotel for himself. Later, Herberger wrote enthusiastically: "Looking and walking around were completely fascinating. Albert Sing had not made any exaggerated promises. We had our lodgings." When the German national football team moved into their quarters



*Der kleine grosse Nistort*

*Two members of the German national team eating their evening meal at the Belvédère Hotel.*

the next year, the players were also enthusiastic. Fritz Walter wrote: "I don't believe that any national team has lodgings set in a more beautiful landscape." Herberger remarked: "The judgment of our choice of lodgings was unanimous: we simply couldn't have found a better or more beautiful place." Further: "I had reserved the 3rd floor of the Belvédère for our players. Beautiful, spacious and sparkling clean double rooms were available for our stay. None of our wishes went unfulfilled. Their very special charm: without exception, they all had a stunning view - most of the mountains and lake." The press were enthusiastic as well. "The German team ... are very comfortable in their idyllic lodgings", remarked one reporter from the Bild newspaper. "In the evenings, the silence of a sanatorium reigns over the Belvédère hotel, which is set high above Lake Thun. Here is the home of Germany's football aces. They are already the envy of many nations for the peace and quiet of their quarters." Sepp Herberger too loved the accommodations. "Like most football players, not free of superstition," he had reserved room 313 for himself, where he invited his players for conversation. But he also treasured the peace and quiet of the lake promenade,



*Die Grundlagen des Geistes von Spiez*

*The football players Max Morlock, Josef Posipal, and Karl Mai in the Belvédère Hotel Park.*

to which one had direct access from the hotel park. "How often I walked this path later on. Often alone, accompanied only by my thoughts, plans and wishes. The walks on this lonely path very quickly became a daily routine. I had no lack of topics, often I sought it out for its quiet setting and isolation. Often I also walked with a companion, whom I had particularly sought out for very specific reasons. There were some things I had to talk out, to explain and decide in those days. Everyone was with me here at least once – alone, in pairs or groups – and some tactical tasks were explained, and made comprehensible, some special tactics imparted and this or that play lineup justified and comprehension sought, when my decisions didn't measure up to the hopes and wishes of this or that player." Here, in the inspirational peace on the lakeshore, Herberger evoked the team spirit that helped his team to their sensational World Championship title, and which has gone down in German football history as "the spirit of Spiez".

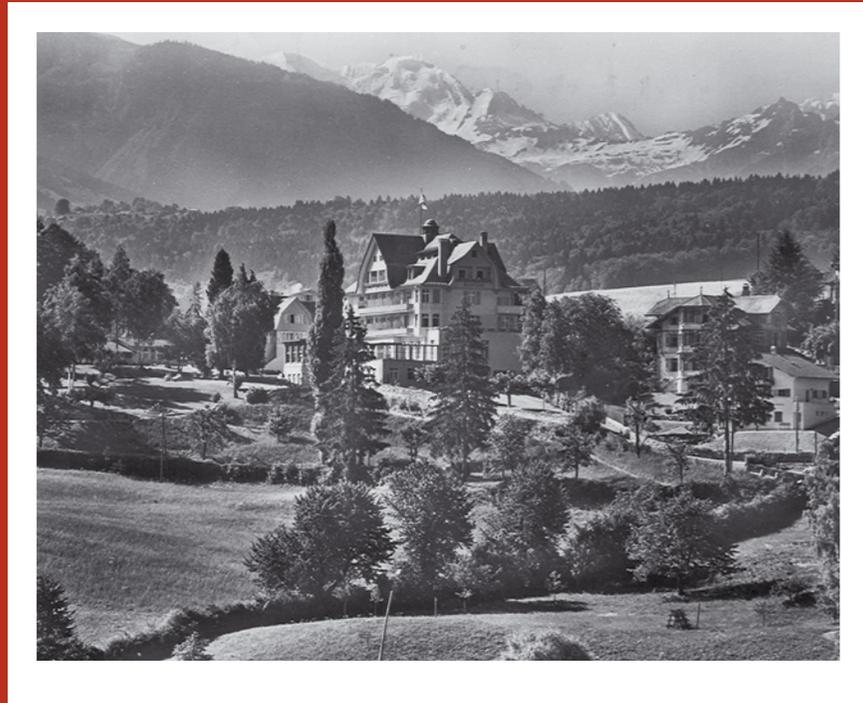
36

*Following pages, left: Football players Helmut Rahn and Fritz Walter in a Belvédère Hotel bathroom. Right: A thank-you card from the German national football team for their warm reception by the Spiez community.*



*Drei Fussball-Kanonen im Ruhezustand*





*Auch ohne See hübsch anzusehen*

## On the Way to Being a Four-Star Hotel

At the time when the German national team stayed in the Belvédère, it was a simple bourgeois hotel. After the disturbances of the war, not much of the former luxury hotel's shine was left. Besides which, the demands made on a "first-class hotel" had changed dramatically. The directors Jean and Else Urben found themselves confronted with this reality, and they made every effort to bring their hotel up to the new standards. They invested extensively and worked continuously in the late 1950s and early 1960s to build the hotel up into a four-star hotel. Floor after floor, they installed private bathrooms in all the rooms. In 1963, they built a flat complex with elegant suites on the north side of the house. Overbuilding the terrace, they gained a generous room with a unique view of Spiez and Lake Thun. Here they opened the "Restaurant Français", which quickly became one of the most famous restaurants on Lake Thun.

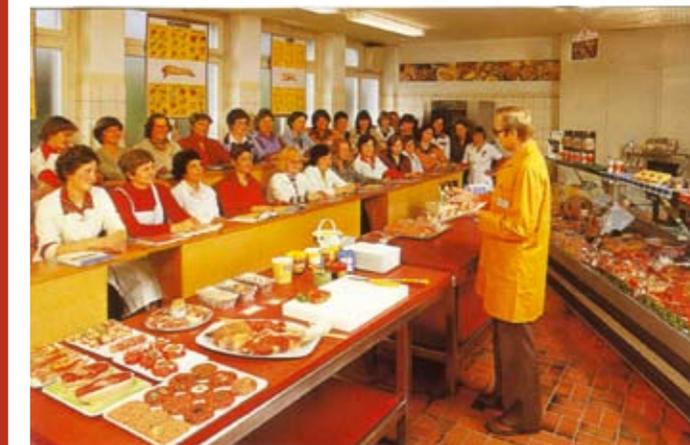
*A picture of the Belvédère Hotel in the 1950s. At the left edge of the photo is a small wooden house, the "beehive", where hotel personnel lived.*

Unforgettable for many visitors were the weddings and banquets, where the bride and groom's places were set with golden utensils and gold-plated dishes. In the kitchen as well, Jean Urben insisted on the highest quality, not only in the technical outfitting, but also among the personnel, whom he personally selected with the greatest care. He thus succeeded in engaging the cooking team from the famous Semiramis hotel in Cairo for several months every year at the Belvédère. Ali and Sadr, the two chefs, traveled with their co-workers in May and worked at the Belvédère during the summer months. They lived in the so-called beehive, a small wooden house in the hotel park, which no longer exists today. In those days, the vegetables for the hotel kitchen, like the flowers for the room and table decorations, were still planted in a garden and greenhouse next to the main and staff buildings. Spices, on the other hand, they brought with them from Egypt in a large suitcase. Urben was able to get another master of the trade for the Belvédère in the award-winning and well-known chef H. Zbären. Success was guaranteed: in the



mid-1960s, Zbären created the Belvédère Filet Steak, which made the restaurant famous far beyond the Bernese Oberland. In general, Jean Urben was successful in getting his employees at the Strandhotel Belvédère to adopt his professional credo: "Impeccable skill combined with professional enthusiasm bring the guest at the 'Belvédère' Hotel only joy and pleasure, which will accompany him back into his everyday life." Ambitious and engaged, Jean Urben and his wife brought the Belvédère to a successful course. The house's good reputation spread throughout the world: industry's general managers and high-ranking officials, both domestic and international, became regular guests. Meanwhile, the educational center of the Master Butchers' Union, still housed in the hotel's basement, had achieved international renown. The lessons became increasingly extensive over time and the number of students grew constantly. However, the brisk operations put a strain on relations with the Hotel. Moreover, in spite of special arrangements for members

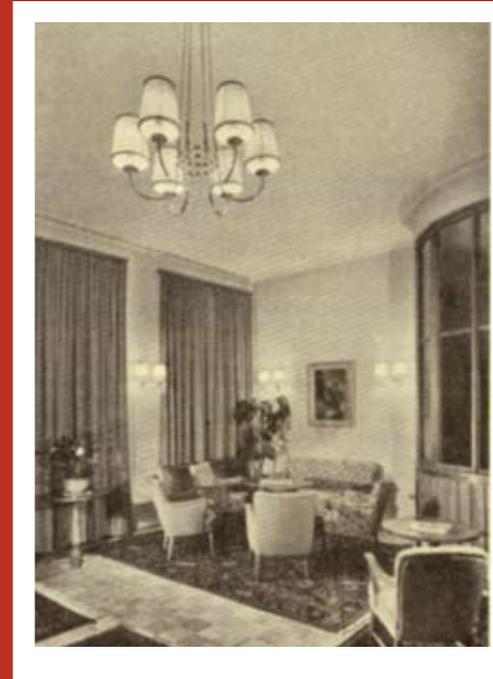
*Left: The Belvédère Filet Steak. Recipe: Roast and toast a bread crouton. Broil a filet steak, season, and lay on the crouton. An artichoke bed. Hollow out a small tomato, steam carefully, fill with about 30g herb butter, use to finish the steak and artichoke bed. A fine roasted rasher on a small skewer. Use the skewer to pierce through the tomato and artichoke bed and into the steak; garnish with a mushroom cap. Serve with seasoned vegetables, French fries, or roasted potatoes. - Right: A class for masters' wives in the educational and training center of the Swiss Master Butchers.*



*Kochen und Zubereiten will gelehrt sein*

of the Swiss Master Butchers' Union, accommodations at the Belvédère were still too expensive for many students. For these reasons, the Union, hotel and ABZ decided on a long-term separation. The first step towards this was the construction, in 1974, of a separate dormitory for ABZ students in the back part of the park. Construction of the education and training center was delayed, however, due to the recession after the oil crisis in the 1970s. Because of their advancing age, Jean Urben and his wife bade farewell to the Belvédère in 1976. They no longer experienced the changes taking place. The new education and training center was not built until the late 1980s, on the former site of the staff building. It opened in 1993. Shortly thereafter, the hotel's vegetable garden and greenhouse had to give way to a parking lot. The hotel and the ABZ were now completely physically separated. With that, a new chapter was opened in the history of the Belvédère: the way was now free for the sale of the hotel, which had been under consideration by the Swiss Master Butchers' Union since the 1970s, and occurred in 1997.

*Left: The hotel hallway in the 1950s. Above Right: A hotel room in the 1960s. Below Right: A hotel room in the annex, with a typical color scheme for the 1970s.*



*Was was sich ändert bleibt sich treu*





## En Route to New Heights

The beauty of the Strandhotel Belvédère, combined with its exposed setting on Lake Thun, excited the businessman Walter Hauenstein. When the property came up for sale, he immediately showed interest. Hauenstein purchased the Belvédère and appendant estate in November 1997 and re-opened the hotel in March 1998. Hauenstein had many years of experience in the hotel and hospitality industry, even if he only came into this sector coincidentally. The native Steffisburgian made his impressive fortune with an installation and a real estate company. In 1972, he bought the Crown Hotel at the Rathausplatz in Thun, in order to save it from being turned into a movie theater. That was how he first became a hotelier. Further engagement in the hospitality industry followed. Finally, he was also owner of the Seerose Hotel in Faulensee, the Grizzlibär Hotel in Längenbühl, the Solbad Hotel in Sigriswil and the health care and rehabilitation center Schönberg in Gunten.

*A banquet table in the Belvédère.*

*Two views of the hotel's exquisitely stocked wine cellar.*

For Walter Hauenstein, the purchase of the Belvédère in 1997 brought with it a series of immediate investments. However, he already knew that there was not a lot of money to be made in this branch of business. He understood his engagement in the hotel business much more as a hobby. He was also attracted by the opportunity "to prove that one can be successful even in a difficult branch." And he put all his effort into achieving success with the Belvédère. In three phases of renovation, he had the hotel modernized through the spring of 2001. The seminar rooms were brought up to the latest technological standards; the hotel hall, reception and kitchen were re-outfitted and finally, a health and wellness oasis came into being in the basement, with a jacuzzi tub, solarium, luxury showers, floral steam bath, and biosauna. The investments paid off: the Belvédère again developed into a popular seminar and vacation hotel.



*Edle Tropfen*



In Markus Schneider and Rosmarie Seiler-Bigler Hauenstein found two directors who became a positive constant in the hotel after years of frequent turnover in the Belvédère's leadership. And Schneider has stayed loyal to the Belvédère even after Walter Hauenstein's death in March 2005. With Hauenstein's son Peter, he has pushed forward with the continuous but cautious modernization of the hotel, while also expanding on the house's traditional strengths: its belle-époque flair, its exquisitely stocked wine cellar, and the top gastronomical quality of the Restaurant Français. In this way, tradition and innovation have continued to go hand-in-hand at the Strandhotel Belvédère. It is this relationship that makes the Belvédère unique and continues to excite guests with its unmistakable character – in the otherwise formulaic world of Four-Star hotels.





## References

Bild-Zeitung, Ausgaben vom 14.6.1954 und 15.6.1954 / Ebener, Hans-Anton: Moderne Verkehrsmittel für den Tourismus auf den Oberländer Seen, in: Riviera am Thunersee im 19. Jahrhundert. Herausgegeben von Georg Germann und der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte. Bern 2002, S. 163-176 / Flückiger-Seiler, Roland: Hotelpaläste zwischen Traum und Wirklichkeit. Schweizer Tourismus und Hotelbau 1830-1920. 2. korrigierte Auflage. Baden 2005 / Germann, Georg (Hrsg.): Riviera am Thunersee im 19. Jahrhundert. Herausgegeben von Georg Germann und der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte. Bern 2002 / Glutz-Goltzheim, Robert: Handbuch für Reisende in der Schweiz. 5., verbesserte Auflage. Zürich 1828, S. 255 / Gölden, Hubert: Strukturwandlungen des Schweizer Fremdenverkehrs 1890-1935 von Dr. Hubert Gölden. Zürich 1939 [= Zürcher Volkswirtschaftliche Forschungen. Herausgegeben von Prof. Dr. M. Saitzew, Band 31] / Gutachten über die wirtschaftliche Lage der Schweizer Hotellerie. Erstattet im Auftrag des Schweizer Hoteliervereins von Prof. Dr. E. Böhler und Dr. H. Böhi, Institut für Wirtschaftsforschung, E.T.H. Zürich. Basel [1940] / Hartmann, H.: Der Durchschlag des Lötschbergs für die Berner Alpenbahn. Kurze Angaben über die verkehrspolitische, volkswirtschaftliche, technische und landschaftliche Bedeutung der neuen Bahn. Herausgegeben unter dem Protektorat des Oberländischen Verkehrsvereins, Interlaken o. J. / Hauser, Albert: Schweizerische Sozial und Wirtschaftsgeschichte, Zürich 1961 / Herberger, Sepp: Brief an Albert Sing, Bern, Hohensachsen a.d.B., den 12. April 1953, in: Sepp-Herberger-Archiv des DFB, Frankfurt, Sachakten/Briefe 154 (84/1): Die WM 1954 in der Schweiz - Teil IV, Konvolut 2: Vorbereitung auf die WM 1954 / Herberger, Sepp: In den Tagen vor dem ersten Spiel gegen die Türkei. Einleben in Spiez, in: Sepp-Herberger-Archiv des DFB, Frankfurt, Sachakten/Briefe Nr. 156, ohne Blattzählung / Herberger, Sepp: Unterkunft unserer Fussball-Nationalmannschaft während der Weltmeisterschaft in der Schweiz, in: Sepp-Herberger-Archiv des DFB, Frankfurt, Sachakten/Briefe 17(8): Die WM aus der Sicht Sepp Herbergers 1954, Bl. 10 u. 13 / Hôtel Belvédère & Beau Rivage, Spiez (Berner Oberland). Prospekt. Zürich 1908 / Krapf, Kurt: 75 Jahre Schweizer Hotelier-Verein im Lichte der Entwicklung des Fremdenverkehrs, in: 75 Jahre. Jubiläum Schweizer Hotelier-Verein. Geschäftsbericht 1956. Bern 1956,

*The Strandhotel Belvédère today.*

S. 5-19 / Krebsler, Markus: Interlaken – Eine Reise in die Vergangenheit. Thun 1990 / Lauber, Fritz: Neuer Glanz für altes Hotel. Die Hauenstein-Gruppe übernimmt ihren sechsten Gastrobetrieb im Oberland, in: Der Bund, Nr. 186, 13.08.1997, S. 29 / Les Hôtels de L'Oberland Bernois Suisse. Climat, Altitudes, Sports d'hivier. Liste des chalets, appartements et chambres meublées. Publié par le Bureau de Publicité de l'Oberland Bernois Interlaken (Suisse). Interlaken 1914 / Les Hôtels de L'Oberland Bernois Suisse. Climat, Altitudes, Sports d'hivier. Liste des chalets, appartements et chambres meublées. Publié par le Bureau de Publicité de l'Oberland Bernois Interlaken (Suisse). Interlaken 1912 / Maurer, Fred: 75 Jahre Verkehrsverein Spiez 1896-1971. Jubiläumsschrift von Fred Maurer. Spiez 1971 / Maurer, Fred: Spiez. Ferienort auf historischem Boden. Bern 1969 / Mendelsohn Bartholdy, Felix: Reisebriefe aus den Jahren 1830-1832. Herausgegeben von Paul Mendelsohn Bartholdy. Leipzig 1862 / N. N.: Zum Gedenken an Walter Hauenstein. Er prägte das Antlitz der Region Thun, Berner Zeitung, 19.03.2005, S. 31 / Propagandazentrale der Schweizerischen Milchwirtschaft (Hrsg.): Broschüre „7 Meisterköche verraten Ihnen ihre Hausrezepte“. Herausgegeben von der Propagandazentrale der Schweizerischen Milchwirtschaft, Bern. Robert Mayer, Werbeagentur, Basel, ca. 1966 / Ragaz Pfeiffer, Felix: Das Hôtelbauverbot und seine Rückwirkungen auf Handwerk, Handel und Gewerbe. Ausgearb. und zusammengestellt von Gewerbesekretär F. R. Pf. September 1917. Bern 1918 / Riesen, M.: Die Hotellerie im Niedergang der schweizerischen Wirtschaft. Von Dr. M. Riesen, Basel. Basel 1936 / Stettler, Alfred: Spiez in alten Ansichten. 2 Bände. 3. Auflage. Zaltbommel/NL 1995 / Stettler, Alfred: Spiez. Entwicklung des Land-, See- und Schienenverkehrs. Spiez 1999 / Studer, Martin: Die Erschliessung des Berner Oberlandes durch den Fremdenverkehr und ihre Auswirkungen auf Produktion und Wirtschaftsgesinnung. Bern 1947 [= Schweizerische Beiträge zur Verkehrswissenschaft, Heft 27] / Töndury, H.: Bedeutung und Zukunft der Schweizerischen Hotelindustrie. Von Dr. H. Töndury, Professor an der Universität Genf. Zürich 1918 [= Schriften für Schweizer Art und Kunst 83/84] / Urben, Jean: Die Hotel- und Restaurationsräume, in: Schweizerische Metzger-Zeitung. Herausgegeben vom Verband Schweizer Metzgermeister, Nr. 18, 59. Jahrgang, Zürich, 3. Mai 1951, S. [4] / Verband Schweizer Metzgermeister (Hrsg.): 100 Jahre Verband Schweizer Metzgermeister / Centenaire de l'Union suisse des maitres bouchers. Zürich 1987. Verband Schweizer Metzgermeister (Hrsg.): 75 Jahre Verband Schweizer Metzgermeister 1887-1962. Zürich 1962. Walter, Fritz: 3:2. Die Spiele zur Weltmeisterschaft. Aktualisierte Neuauflage 1992. München 1992.



The Strandhotel Belvédère in Spiez is a monument of Swiss tourism. Established in 1908, its history is tightly interwoven with Spiez, the Bernese Oberland, and this region's discovery as a vacation spot. In 1954 it became famous around the world - as the lodgings for the German national football team, which won the World Cup title inspired by of the "Spirit of Spiez"...

"With grateful indebtedness dedicated to the Strandhotel Belvédère in Spiez, which was our home during the 1954 World Cup, and where we were treated so wonderfully! Seppl Herberger"

# HÔTEL BELVÉDÈRE

Ouverture Juin 1908



**100 ans** L'hôtel au cachet incomparable



**Sous le signe de la  
tradition et de l'hospitalité**

**Le Strandhotel & Restaurant  
Belvédère a 100 ans**

**1908 -2008**

L'auteur et la maison d'édition remercient sincèrement pour leur aimable soutien  
Christine Bösigler, Verkehrshaus der Schweiz, Luzern; Kira Capraro, Orell Füssli Verlag, Zürich;  
Denise Gorges, DFB-Archiv, Frankfurt am Main; Willy Kohler, ABZ, Spiez; Melanie Rohrer, Verband  
Schweizer Metzgermeister, Zürich; Gerson Rothschild, New York; Ruth Schmalz, Bern; Peter  
Schlatter, ABZ, Spiez; Konrad Sigris, Gemeindeschreiberei Spiez; Alfred Stettler, Spiez; Olliver  
Tietz, DFB-Archiv, Frankfurt am Main; Andreas Wöllner, Verband Schweizer Metzgermeister,  
Zürich; Hanspeter und Katharina Zurbrügg, Spiez.

## Mentions légales

© August Dreesbach Verlag, Munich 2008  
Adalbertstraße 14, 80799 Munich, Allemagne  
Tel. 0049-89-38989159  
www.augustdreesbachverlag.de

Tous droits réservés y compris pour la reproduction  
partielle, ainsi que la reproduction photomécanique  
et électronique.

Printed in Switzerland, 1<sup>ière</sup> édition 2008

ISBN: 978-3-940061-17-1

Directeur de projet : Neumann & Kamp Historische Projekte  
Auteur : Dr. Florian Neumann  
www.historische-projekte.de

Conception graphique : Matthias Georgi  
Traduction : Florence Papillon, Munich

Production totale : Ilg AG, Wimmis, Suisse

Photo de couverture à partir d'une carte postale publicitaire  
de l'hôtel Belvédère de 1908.  
p. 2 : L'hôtel Belvédère peu après son ouverture en 1908.  
p. 5 : Le Belvédère dans les années 1930.  
p. 6 : Carte postale publicitaire de l'hôtel en 1908.  
Verso : Carte de remerciement de l'équipe nationale  
allemande de football de 1954.

Crédits photographiques :  
ABZ, Spiez : 29.  
Archiv des DFB, Frankfurt am Main : 30, 33, 37.  
Bildarchiv Neumann & Kamp, München : 2, 5, 8, 13, 15, 25,  
26, 43, 45, 47.  
dpa Picture-Alliance GmbH, Frankfurt : 35, 38.  
Gemeindeschreiberei Spiez : 11, 21, 39.  
Sammlung Hanspeter Zurbrügg, Spiez : 18, 21, 23, 25, 29, 40.  
Sammlung Alfred Stettler, Spiez : 6.  
Strandhotel Belvédère, Spiez : 48, 51, 53, 54, Rückseite.  
Verkehrshaus der Schweiz, Luzern : 17.

# Sommaire

Préface	7
Le Strandhotel Belvédère – un monument du tourisme helvétique	9
Spiez et la Riviera du lac de Thoun	10
Le Strandhotel Belvédère – un hôtel de grand standing	19
Nouveau départ après la guerre	27
Un hébergement idéal – 1954 : le Belvédère accueille l'équipe nationale de football allemande	31
En voie de devenir un hôtel quatre étoiles	41
Nouvelle phase de modernisation	49
Références	55





*1908 - Das Belvédère kommt ganz gross raus*

## Préface

Sur les rives du lac de Thoune, l'hôtel Belvédère fêtera ses cent ans en juin 2008. L'occasion de retracer pour nos hôtes et amis les plus fidèles, ainsi que pour tous les passionnés d'histoire, le premier centenaire du Belvédère.

C'est une histoire mouvementée, intimement liée à Spiez, l'Oberland bernois et sa découverte comme lieu de villégiature. Inévitablement, les événements de ce siècle passé se reflètent dans l'histoire de notre maison, car quel meilleur sismographe des vicissitudes de la « grande histoire » y a-t-il que l'hôtellerie ?

L'hôtel Belvédère est l'un des rares hôtels de la Suisse à avoir triomphé des aléas du temps. Son histoire nous permet de conclure : s'il est important de respecter la tradition, il faut cependant savoir interpréter confort et mode de vie en fonction de l'époque, le but étant que les hôtes se sentent sur les bords du lac de Thoune « comme chez eux ». Ainsi cette rétrospective est-elle en même temps la preuve que tradition et innovation sont dans l'hôtel Belvédère indissociables. C'est pour nous un honneur de pouvoir vous accueillir dans un hôtel comme le Belvédère – sous le signe de l'histoire et de la tradition de la véritable hospitalité.

Markus Schneider  
Votre hôte / Directeur

Peter Hauenstein  
Propriétaire



*Ein sonniges Idyll - Die Terrasse 1920*

## **Le Strandhotel Belvédère – un monument du tourisme helvétique**

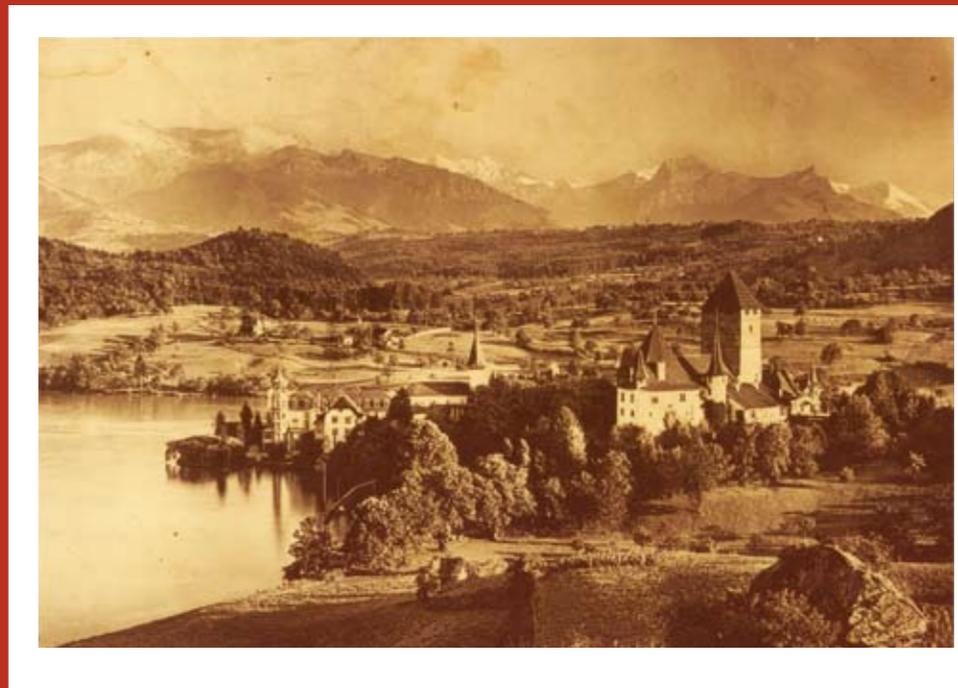
Une maison de campagne aux allures de palais, blottie sur les rives d'un lac où se mire un époustouflant panorama alpin : à Spiez, il n'est pas un visiteur qui ne remarque le Strandhotel Belvédère. Cet édifice impressionnant, si bien exposé, abrite l'un des hôtels les plus riches de tradition du lac de Thoun. Ouvert en 1908 et extérieurement pratiquement intact depuis, le Belvédère ne symbolise pas seulement le luxe solide et le repos tranquille dans un cadre idyllique. C'est aussi un monument glorieux de l'engouement pour les cures et l'hôtellerie qui débute à Spiez au XIX<sup>ième</sup> siècle et atteint son premier apogée au début du XX<sup>ième</sup> siècle.

*Vue sur Spiez et le lac de Thoun depuis la  
terrasse de l'hôtel dans les années 1920.*

# Spiez et la Riviera du lac de Thoune

A la fin du XVIII<sup>ième</sup>, les Européens sont nombreux à entreprendre des voyages culturels qu'ils appellent « Grand Tour » et, en Suisse, à venir admirer le pittoresque Oberland bernois. De plus en plus de voyageurs se rendent aussi dans la région autour du lac de Thoune. Les destinations favorites sont d'abord Thoune et, de là, Interlaken où l'on arrive en traversant le lac en bateau. Les Suisses aussi aiment à séjourner dans ces deux villes. Dans les familles patriciennes bernoises, les cures au petit-lait de chèvre, offertes depuis 1801 à Interlaken, ont grande réputation. Dans un premier temps, les curistes sont logés chez des particuliers. Ce n'est qu'entre 1805 et 1808 que l'idée naît de bâtir des pensions de famille à Interlaken, à l'époque où les Fêtes des Bergers dans le pré « Matte », près de la ruine du château de Unspunnen, attirent de nombreux visiteurs.

Si les cures et l'hôtellerie prennent leur essor à Thoune et Interlaken les années suivantes, les pittoresques villages des rives du lac sont, eux, à peine touchés par le tourisme. Il est rare qu'un randonneur s'égaré jusqu'à Spiez. Exception faite du compositeur Felix



*Als Spiez noch Spiez war, und ein Dorf*

Mendelsohn Bartholdy qui, ayant des souvenirs d'enfance de la région, y revient en 1831 visiter le château et le village. Nombreux sont aussi ceux que les voyages dans cette région un peu reculée rebutent. Jusque dans les années 1830 en effet, il n'existe que peu de routes et de chemins revêtus et les bateaux à rames sur le lac sont réservés au transport de marchandises.

Tout cela ne va changer qu'au milieu du XIX<sup>ième</sup> siècle. En 1842/1843 est construite la route de l'Oberland qui mène de Thoun à Spiez. De plus en plus d'estivants trouvent alors le chemin du pittoresque petit village. La douceur du climat de Spiez permet de cultiver la vigne et les arbres fruitiers au-dessus de 700 mètres d'altitude et les rives du lac invitent tout naturellement à la promenade et à la baignade. De nombreux voyageurs conviennent même que les environs de Spiez n'ont rien à envier aux régions de villégiature les plus prisées. Et c'est ainsi que la région de Spiez devient la « Riviera du lac de Thoun ». A partir de 1856, un premier hôtel – le « Schonegg », qui n'existe plus aujourd'hui, suffit à satisfaire à la demande d'hébergement. Mais le nombre de voyageurs ne cesse d'augmenter. Certains des bateaux à vapeur qui circulent depuis les années 1930 entre



1914 - Spiez wird mondän.  
Die Strandpromenade macht's möglich

Thoune et Neuhaus/Interlaken desservent entre temps également Spiez. De plus en plus d'estivants viennent visiter le château fort et le village et ils sont toujours plus nombreux à vouloir séjourner quelques jours pour mieux profiter du paysage. Dans les années 1870, d'autres pensions et hôtels sont ouverts à Spiez et un premier sanatorium voit le jour. Mais c'est avec l'arrivée du chemin de fer que l'hôtellerie et les cures de Spiez prennent définitivement leur essor : en 1893 est inauguré le « Thunerseebahn » -train du lac de Thoune- qui amène les vacanciers de Berne et Thoune jusqu'à Spiez. Bientôt, de nouvelles lignes au départ de Spiez vers l'Oberland bernois et la Suisse occidentale vont être instaurées, faisant de la gare de Spiez un véritable nœud ferroviaire. Beaucoup de voyageurs y changent de train, découvrant en même temps Spiez et ses environs avec ravissement. D'aucuns décident spontanément d'y passer quelques temps. Le secteur de l'hôtellerie prospère. Lorsque l'on décide de prolonger la ligne de chemin de fer du Lötschberg, permettant ainsi aux voyageurs d'aller jusqu'au Simplon et l'Italie, c'est toute la région qui semble promise à un avenir radieux. Les constructions vont bon train : hôtels, restaurants, établissements de commerce divers et variés, maisons de vacances... Les terrains de Spiez deviennent objet de spéculation.

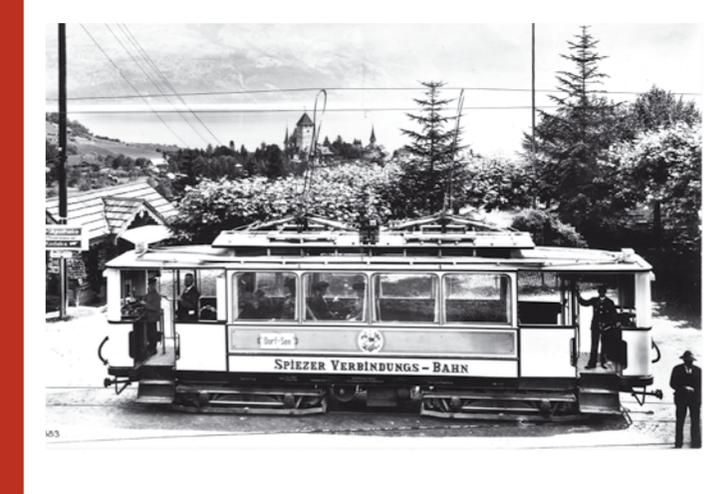


*Im Strandbad, da isch etwas geboten!*

*Le tramway de liaison de Spiez fut mis en circulation en 1905, puis remplacé par des bus en 1961.*

Les habitants de Spiez réagissent positivement à ce développement et rivalisent d'idées pour rendre leur ville intéressante aux yeux des vacanciers et investisseurs. Ainsi, dès 1900, Spiez possède dans ses rues un éclairage électrique. En 1902, on construit une patinoire non loin des rives du lac. En 1905, un tram, le « Spiezer Verbindungsbahn » - est mis en service entre la gare et l'embarcadère. La même année, un établissement de bains ouvre ses portes. Puis, en 1914, sont inaugurés la promenade de la plage et le chemin de la plage jusqu'à Faulensee.

Le succès ne se fait pas attendre. L'optimisme sans bornes qu'inspire le développement du tourisme à Spiez attire les investisseurs. L'un d'eux, l'Allemand Franz Stüttgen, achète un grand terrain sur les rives du lac, au sud de la baie de Spiez ; il y fait construire un hôtel de 80 lits avec un bâtiment d'intendance, des appartements pour le personnel et une blanchisserie. Visant la haute société pour qui, à l'époque, le français est de bon ton, Stüttgen choisit pour son hôtel un nom à consonances mi-italiennes mi-françaises : Belvédère et Beau-Rivage, plus tard aussi « Strandhotel Belvédère » - « Hôtel de la Plage » Belvédère.



*Die Spiezer Sensation für Gross und Klein*



## Le Strandhotel Belvédère – un hôtel de grand standing

Le « Belvédère / Beau-Rivage » fait honneur à son nom : depuis l'hôtel, les vacanciers ont une vue époustouflante sur le lac de Thoue et l'accès privé au lac est l'un des plus agréables de la région. En outre, le Belvédère, un « hôtel de grand standing » offre tout ce qui, à cette époque, est largement au-dessus du standard hôtelier : un ascenseur, la lumière électrique, le chauffage central, des salons et une salle de billard. Les chambres sont confortables et aménagées dans le style de l'époque avec du mobilier lourd et beaucoup de peluche. Un prospectus de l'hôtel vante également les « installations hygiéniques modernes » et les bains que les hôtes doivent encore se partager. Mais, à cette époque, même les hôtels les plus luxueux ne proposent que des salles de bain à l'étage. Une salle de bains privée ou une « chambre de toilette » communiquant directement avec la chambre d'hôtel n'apparaîtra que beaucoup plus tard.

Outre ces commodités intérieures, l'hôtel dispose également d'un vaste parc où ses hôtes peuvent se reposer ou bien pratiquer diverses activités sportives. Ainsi un court de tennis

*Titre de couverture du premier et superbe prospectus, conçu en 1908 pour l'ouverture de l'hôtel.*

En haut, à gauche : Extrait du contrat de construction pour l'hôtel Belvédère du 24 novembre 1906. En haut, à droite : Une chambre double en 1908. En bas : Une chambre simple en 1908.

sur gazon est-il à leur disposition depuis 1910. Les amateurs de sports nautiques peuvent emprunter les barques de la maison et pêcher ou se baigner sur la plage privée de l'hôtel. Il va sans dire que tout ce luxe a un prix. En pleine saison (juillet et août), la nuitée par personne est de six francs suisses – à l'époque un prix normal pour les hôtels de cette catégorie. Pour mieux se rendre compte : un ouvrier qualifié de l'époque travaille environ dix heures pour gagner cette somme.

L'essor de l'hôtellerie dans l'Oberland montre que de nombreux vacanciers fortunés se rendent dans cette région. C'est cette clientèle que Franz Stüttgen souhaite attirer au Belvédère de Spiez. Et il a bien l'intention de ne pas lésiner sur les moyens. Avec son directeur d'hôtel Frey-Scherz, il intègre au Belvédère une école hôtelière internationale. Mais les plans sont trop ambitieux et échouent. L'école ne parvient pas à survivre et Franz Stüttgen se retire. Mais dès 1912, l'hôtel aux mains de nouveaux propriétaires rouvre ses portes pour la saison. Le couple Dorer-Baumer reprend l'établissement qu'il dirigera pendant plus de 35 ans. Pour les époux Dorer-Baumer, le Belvédère constitue un investissement très intéressant. Avec ses 80 lits, il compte parmi les plus grands de la région, sa situation est idéale pour tous les vacanciers en quête de repos et le secteur suisse de l'hôtellerie prend un essor prodigieux. Pourtant, les temps vont rapidement changer. La

Extrait Vertrag 24. XI. 1906.  
Zwischen Franz Stüttgen auf in Spiez  
anlässlich und  
für D. Dorer, Baumer in Spiez anlässlich  
ist folgender Vertrag aufgeführt abgelesen  
worden:  
1. Der Herr Stüttgen als Bauherr bezieht den  
"Lohn Dorer, Baumer" für die Ausführung  
der in der vorstehenden Bauauftrag vom  
21. Nov. 06 und dem Plan No 482 bis und mit 486  
vom 21. Nov 1906 im Maßstab 1:100  
spezifizierten Arbeiten zur Befestigung eines  
"Hotel-Pension" "Belvedere"  
auf primem Terrain in Spiez.



Première Guerre mondiale précipite le secteur touristique suisse jusqu'alors si florissant dans une crise sans précédent. Les vacanciers internationaux ne viennent plus en Suisse et de nombreux hôtels financés à crédit se retrouvent en grande difficulté. Ainsi un grand nombre d'établissements est-il contraint de fermer ses portes. Craignant d'autres faillites, le gouvernement se met en devoir de réglementer les nouvelles constructions et agrandissements d'hôtels déjà existants. A la fin de la Première Guerre mondiale, la situation ne s'améliore que lentement et pour une courte durée. Il faudra attendre 1925 et jusqu'en 1930 pour que la conjoncture redevienne favorable dans l'hôtellerie. Mais pour les hôteliers, la situation reste néanmoins précaire : les bénéfices obtenus doivent être immédiatement réinvestis. Les hôtes étrangers exigent des hôtels un standard extrêmement élevé. Un hôtel manager résume en 1936 : « Les salles communes doivent être agrandies, les sols doivent être recouverts d'épais tapis, les chambres avec eau courante sont le minimum de confort que l'on puisse exiger, des salles de bain avec toutes les commodités doivent être installées. » Les vacanciers continuent de réclamer le luxe. Pourtant, crise économique oblige -nous sommes à la fin des années 1920-, ils ne sont plus prêts à payer des prix aussi élevés. Parmi ceux qui essaient d'attirer la clientèle, on retrouve le couple Dorer-Baumer qui vante ses « prix modérés ». Il leur faut absolument trouver suffisamment de clients pour pouvoir maintenir le Belvédère. Après la prise du pouvoir par Hitler en Allemagne, la



situation devient plus difficile encore. Le gouvernement allemand soumet les voyages à des restrictions et les clients allemands se font rares. La situation politique se dégradant dans toute l'Europe, le nombre des voyageurs d'autres pays, comme la France, les Pays-Bas et l'Angleterre diminue également. Lorsque la guerre éclate en 1939, le tourisme semble condamné. Peu d'hôtels de l'Oberland parviennent à profiter du fait que de nombreux Suisses des régions frontalières avec l'Allemagne installent leurs familles dans les régions de montagne, de crainte d'être victimes des combats proches. Mais même ces hôtes suisses permanents ne peuvent compenser les pertes liées à l'absence des hôtes étrangers. De plus en plus d'hôtels doivent fermer leurs portes. La région du lac de Thoue ne fait pas exception. A Spiez, même des hôtels riches de tradition comme le Schonegg et le Spiezerhof n'ont plus d'autre choix que de déposer leur bilan. Seul le Belvédère parvient à survivre jusqu'à peu après la guerre. Mais pour le couple Dorer-Baumer aussi, la fin s'annonce. Comme auparavant beaucoup d'hôteliers de la région, ils ne sont bientôt plus en mesure de s'acquitter de leurs dettes. Un tribunal décrète la fermeture du Belvédère. Mais le charme de l'établissement, sa construction massive et son excellente situation sur le lac sont des atouts de taille. Alors que beaucoup d'autres hôtels de la région sont après leur fermeture condamnés à être démolis, le Belvédère trouve en 1948 un nouvel acquéreur : l'Union suisse des maîtres-bouchers.



*Von der Natur umgeben:  
Unser Hotel in den 1920er Jahren*



*Nach dem Umbau:*

*Ein bisschen Schule und viel Hotel*

## Nouveau départ après la guerre

Avec ses vastes locaux et ses extérieurs semblables à un parc, l'hôtel Belvédère offre nombre de possibilités de mise en valeur. C'est aussi l'avis des présidents de l'Union suisse des maîtres bouchers qui, à la fin des années 1940, est à la recherche de locaux pour un centre de formation.

Depuis 1908, l'Union discute du bien-fondé d'une école professionnelle pour les maîtres bouchers suisses, mais jusqu'à présent aucune décision n'a été prise. Pour la majorité des membres de l'Union, un centre de formation ne semble tout d'abord pas nécessaire, car la plupart des bouchers suisses vont suivre leur formation en Allemagne. Cela va changer avec la Deuxième Guerre mondiale. Les écoles allemandes devant être reconstruites, l'Union décide de fonder son propre centre de formation. Une « Fondation pour une école professionnelle suisse destinée à former les futurs bouchers » voit le jour. Elle fournit aux membres de l'Union les moyens d'acquérir le Belvédère et ses dépendances, ainsi que ceux nécessaires aux travaux de remaniement et de rénovation.

*L'hôtel après les travaux de 1951 : les salles de cours du centre de formation des maîtres-bouchers suisses se trouvent sous la terrasse, au sous-sol aménagé à cet effet.*

La plus grande transformation a lieu dans les sous-sols de l'établissement. C'est là en effet que les architectes en charge du projet installent les salles de classe de l'école. Elles sont aménagées du côté du lac, de sorte que la terrasse du rez-de-chaussée apparaît bien plus grande. L'Union laisse également rénover l'hôtel lui-même de fond en comble. Des mesures de modernisation sont indispensables car la crise de l'hôtellerie qui dure depuis plus de 25 ans a, comme dans beaucoup d'autres maisons, laissé ses traces. Les anciens propriétaires avaient renoncé à des travaux de modernisation.

L'Union souhaite utiliser le Belvédère de deux manières : d'une part comme hébergement à prix modéré pour les élèves du centre de formation et d'autre part, comme hôtel normal. Les maîtres bouchers choisissent comme directeur Jean Urben, un ancien gérant de l'hôtel « Zum Hirschen » de Gunten sur le lac de Thoue. Avec son épouse Frau Else, il dirigera le Belvédère pendant plus de 28 ans et contribuera à faire retrouver son lustre d'antan à l'hôtel.



*Die grünen Seiten des Belvédère. Wer möchte da nicht Urlaub machen?*



*Zugegeben : ungeschäft. Aber es musste eben schnell gehen*

## Un hébergement idéal – 1954 : le Belvédère accueille l'équipe nationale de football allemande

Les fans de foot allemand n'auront pas oublié l'«Esprit de Spiez». L'expression est née au Belvédère en 1953 très exactement. C'est au départ l'une des maximes très citées de l'entraîneur allemand de l'époque, Sepp Herberger : « Le travail et la détente sont indissociables. Le travail à l'entraînement doit être récompensé par autant de détente et de repos. Pour bien préparer une équipe, il faut commencer par choisir un bon hébergement. » Lorsqu'en 1954, l'équipe allemande de football se qualifie pour la Coupe du monde en Suisse, Herberger, fort de cette devise, se met en quête d'un hébergement approprié. Il soumet le problème à l'un de ses brillants collaborateurs : Albert Sing, un ancien joueur de l'équipe nationale allemande, entraîneur en Suisse depuis des années. C'est à lui que

*L'équipe nationale allemande de football  
avec son bus devant l'entrée de l'hôtel.*

*L'entraîneur de l'équipe nationale allemande de football,  
Sepp Herberger, admirant le panorama de Spiez depuis  
le parc de l'hôtel.*

Herberger communique ses desiderata : Nous recherchons : 1) un petit hôtel au calme. Notre expédition compte 25 à 30 personnes. Bonne cuisine traditionnelle. 2) L'endroit doit être choisi de telle manière que nous puissions rejoindre rapidement et sans problème tous les lieux de rencontre. 3) Le troisième de nos souhaits concerne les possibilités d'entraînement. (Bon terrain, de préférence aussi une salle et le tout si possible à proximité immédiate de notre hôtel). » Albert Sing sait tout de suite où s'adresser. Il connaît personnellement Jean Urben, le directeur du Belvédère, et le convainc de mettre une partie de son hôtel à la disposition de l'équipe nationale allemande. Il négocie des possibilités d'entraînement à Thoune. Lorsque Herberger vient la première fois se rendre compte par lui-même, Sing ne cesse de lui répéter combien le Belvédère est « absolument idéal » pour son équipe, tant et si bien que Herberger finit par en être agacé – jusqu'à ce qu'il découvre lui-même l'hôtel. Herberger écrira plus tard : « Le panorama et les lieux eux-mêmes étaient fantastiques. Albert Sing n'avait pas menti. Nous avons notre hébergement. » Lorsqu'un an plus tard, l'équipe nationale allemande s'installe, les joueurs eux-mêmes sont emballés. Fritz



*Der kleine grosse Nini*

*Deux membres de l'équipe nationale allemande pendant le dîner à l'hôtel Belvédère.*

Walter écrit à ce propos : « Je ne crois pas qu'une équipe nationale n'ait jamais séjourné dans un cadre aussi beau. » Herberger résume : « Les avis concernant le choix de notre hébergement étaient unanimes : nous n'aurions jamais pu trouver mieux et plus beau. » Et plus loin : « J'avais réservé le troisième étage pour nos joueurs. De vastes chambres doubles, jolies et parfaitement propres, furent mises à notre disposition. Pas un désir qui ne fut exaucé. Cerise sur le gâteau : toutes les chambres avaient une vue magnifique – la plupart sur les montagnes et le lac. » La presse elle-même renchérit. « L'équipe allemande ... est comme un coq en pâte dans un hôtel idyllique » rapporte un reporter du Bildzeitung. « Le soir, l'hôtel Belvédère, au-dessus du lac de Thoun, jouit de la tranquillité d'un sanatorium. C'est là que se ressourcent les meilleurs joueurs de foot allemands. Et beaucoup d'autres nations leur envient le calme de leurs quartiers. » Sepp Herberger apprécie aussi cet hôtel. Un peu superstitieux, comme la plupart des footballeurs, il s'est choisi la chambre 313 où il reçoit ses joueurs pour les entretiens. Mais il savoure aussi particulièrement le calme de la promenade du lac à laquelle on a directement accès depuis le parc de l'hôtel. « Combien



*Die Grundlagen des Geistes von Spiez*

Les footballeurs Max Morlock, Josef Posipal et Karl Mai dans le parc de l'hôtel Belvédère.

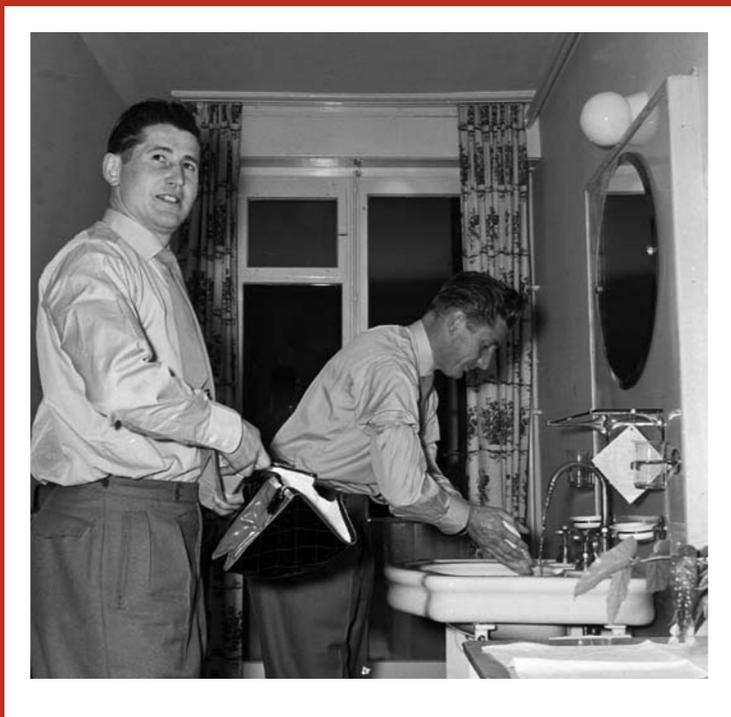
de fois j'ai ensuite parcouru ce chemin. Souvent seul, en compagnie de mes pensées, mes plans, mes souhaits. Les promenades sur ce chemin presque désert deviennent rituelles au fil des jours. Je ne manquais pas de thèmes auxquels il fallait que je réfléchisse et le calme et la solitude de ces sorties étaient propices à mes réflexions. Souvent, j'étais aussi en compagnie pour telle ou telle raison. Il y eut tellement à éclaircir, à expliquer et à décider pendant tous ces jours. Tout le monde fut au moins une fois de la partie – seul, à deux ou en groupe. C'est là que j'expliquai, que je détaillai, que j'illustrai certain problème tactique spécial, que je justifiai telle ou telle formation et que je cherchai à faire accepter certaines de mes décisions lorsqu'elles ne correspondaient pas aux espoirs et aux désirs de tel ou tel joueur. » C'est là, inspiré par la paix qui enveloppe les rives du lac que Herberger soude l'esprit d'équipe qui contribuera à la victoire et au titre sensationnel de champion du monde. Et c'est depuis ce miracle que l'« Esprit de Spiez » est entré dans la légende du football allemand.

36

Double page suivante. A gauche, Les footballeurs Helmut Rahn et Fritz Walter dans la salle de bains de l'hôtel Belvédère. A droite: Carte de remerciement de l'équipe nationale allemande de football pour le sympathique accueil de la commune de Spiez.



*Drei Fussball-Kanonen im Ruhezustand*





*Auch ohne See hübsch anzusehen*

## En voie de devenir un hôtel quatre étoiles

Lorsque l'équipe nationale établit ses quartiers au Belvédère, c'est un hôtel de catégorie moyenne. Du lustre d'antan n'est pas resté grand-chose après la guerre. En outre, les exigences pour satisfaire à un standing de « première classe » ont considérablement changé. Le couple de directeurs Jean et Else Urben en est bien conscient et va tout mettre en œuvre pour accéder de nouveau à cette catégorie de luxe. Ils investissent massivement et entament à la fin des années 1950 et au début des années 1960 d'importants travaux pour remanier l'hôtel de fond en comble jusqu'à pouvoir prétendre au titre de « Quatre étoiles ». Etage par étage, sont intégrées des salles de bain particulières à toutes les chambres. En 1963, on bâtit un nouveau complexe à toit plat sur le côté nord de la maison qui abritera d'élégantes suites. Par la suite, la terrasse sera prolongée et recouverte d'une construction. C'est dans ces nouveaux et vastes locaux avec une vue splendide sur Spiez et le lac de Thoune que sera installé le restaurant « Français », qui comptera bientôt parmi les plus réputés du lac de Thoune.

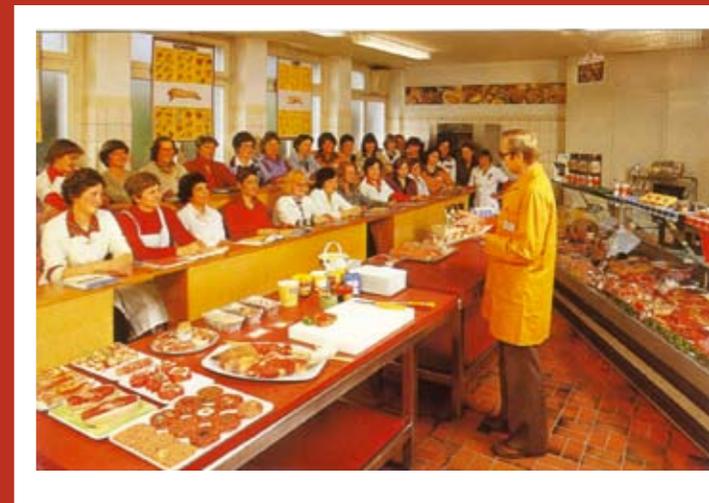
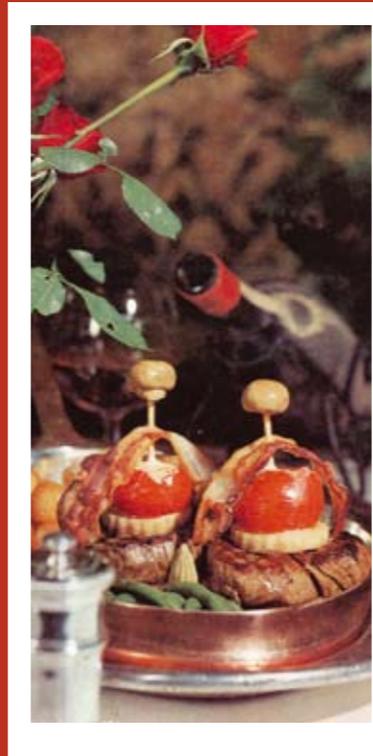
*Photo de l'hôtel Belvédère des années 1950. Tout à gauche, on aperçoit une petite maison de bois, la „Ruche“ où était hébergé le personnel de l'hôtel.*

Les mariages et banquets qui y sont célébrés resteront sans doute à jamais dans les mémoires. Pour les mariés et les invités d'honneur, on sort les couverts en or et un service bordé d'or. Dans la cuisine également, Jean Urben exige la plus grande qualité, non seulement pour le matériel, mais aussi pour son personnel qu'il choisit personnellement avec le plus grand soin. Il réussit ainsi à obtenir que chaque année, toute l'équipe de cuisine du célèbre hôtel Semiramis du Caire vienne travailler quelques mois au Belvédère. Les deux cuisiniers Ali et Sadr voyagent avec leurs collaborateurs au mois de mai et travaillent pendant les mois d'été au Belvédère. Ils sont hébergés dans ce qu'on appelle alors « La ruche », une petite maison de bois dans le parc de l'hôtel qui n'existe plus aujourd'hui. Les légumes pour la cuisine de l'hôtel, tout comme les fleurs pour la décoration des chambres et des tables, proviennent à l'époque encore d'un jardin et d'une serre à côté du bâtiment principal et du bâtiment d'intendance. Les cuisiniers égyptiens apportent avec eux dans une grande valise toutes les épices nécessaires. Urben parvient aussi à engager pour la cuisine du Belvédère le cuisinier H. Zbären, à l'époque très connu et récompensé à de multiples reprises. Le succès est garanti : Zbären crée au milieu des années 1960 le « Filet



Belvédère » qui assoit la renommée du restaurant de la maison bien au-delà des frontières de l'Oberland bernois. D'une manière générale, Jean Urben parvient à convaincre tout le personnel du Belvédère de son credo professionnel : « Un savoir-faire irréprochable en plus de la motivation professionnelle est pour l'hôte qui séjourne à l'hôtel Belvédère une garantie de joie et de plaisir dont il profitera encore quand il reviendra chez lui. » Ambitieux jusqu'à la fin, Jean Urben et sa femme ne ménagent pas leurs efforts pour acquérir leurs lettres de noblesse. La bonne réputation de la maison fait le tour du monde ; des industriels et hauts fonctionnaires de Suisse et de l'étranger deviennent fidèles clients du Belvédère. Le centre de formation des maîtres-bouchers, toujours installé au sous-sol, étend aussi sa renommée à l'étranger. Avec le temps, la formation est de plus en plus détaillée et le nombre de participants ne cesse d'augmenter. Mais ce dynamisme nuit aux relations avec l'hôtel. En outre, l'hébergement au Belvédère est pour nombre de participants trop

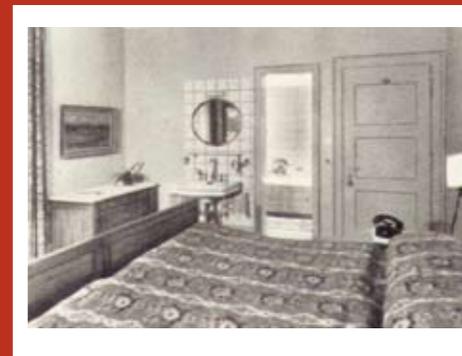
*A gauche : Le filet Belvédère. Recette : Faire griller et toaster une tranche de pain. Faire cuire un steak dans le filet, le saler et poivrer, puis le poser sur la tranche de pain. Un fond d'artichaut. Evider une petite tomate, la faire cuire doucement à l'étuvée, la remplir d'environ 30 g de beurre aux fines herbes, la dresser sur le fond d'artichaut et le steak. Une fine tranche de lard grillé sur un bâtonnet. Piquer le bâtonnet dans le steak en le faisant passer par la tomate et l'artichaut et le coiffer d'un chapeau de champignon. Servir avec des légumes de saison, des frites ou des pommes de terre sautées. – A droite : Démonstration pendant un cours pour les maîtresses-bouchères dans le centre de formation.*



cher, malgré les conditions spéciales octroyées aux membres de l'Union des maîtres bouchers suisses. Ainsi l'Union finit-elle par décider la séparation à long terme de l'hôtel et du centre de formation. La construction dans la partie la plus reculée du parc d'un foyer d'hébergement pour les élèves du centre de formation constitue en 1974 la première phase de cette séparation. Mais les travaux du centre de formation lui-même traînent en longueur en raison de la récession due à la crise du pétrole des années 1970. En 1976, Jean Urben et son épouse, se sentant désormais trop âgés, font leurs adieux au Belvédère et n'assisteront plus aux transformations. Le nouveau centre de formation n'est finalement bâti qu'à la fin des années 1980 à la place de l'ancien bâtiment d'intendance et n'ouvre ses portes qu'en 1993. Le potager et la serre de l'hôtel sont peu après abandonnés pour faire de la place à un parking. L'hôtel et le centre de formation sont désormais complètement séparés. Ainsi commence un nouveau chapitre de l'histoire du Belvédère : après avoir été pendant de longues années entre les mains de l'Union des maîtres bouchers suisses, l'hôtel cherche un nouvel acquéreur. Si l'idée de vendre avait été lancée dès les années 1970, elle ne sera réalisée qu'en 1997.

46

*A gauche : Le hall de l'hôtel dans les années 1950. En haut, à droite : chambre d'hôtel dans les années 1960. En bas, à droite : une chambre d'hôtel de l'annexe dans les couleurs typiques des années 1970.*



*Was was sich ändert bleibt sich treu*





## Nouvelle phase de modernisation

La beauté de l'hôtel et le charme de sa situation sur le lac de Thoue enthousiasment aussi l'homme d'affaires, Walter Hauenstein. Lorsque la propriété est mise en vente, il se déclare aussitôt intéressé. Hauenstein acquière donc le Belvédère et ses dépendances en novembre 1997 et ouvre l'hôtel en mars 1998. Hauenstein a pour lui une longue expérience dans le secteur de l'hôtellerie et de la restauration, même s'il y est arrivé plutôt par hasard. Originaire de Steffisburg, Hauenstein a fait fortune avec une société d'installation et d'immobilier. En 1972, il achète l'hôtel Krone sur la place de l'hôtel de ville de Thoue, afin d'éviter que celui-ci ne devienne un cinéma. Le voilà donc hôtelier. D'autres engagements suivent dans le secteur de la restauration. Puis, Walter Hauenstein achète l'hôtel Seerose de Faulensee, l'hôtel Grizzlibär de Längenbühl, l'hôtel Solbad de Sigriswil et le centre de réhabilitation

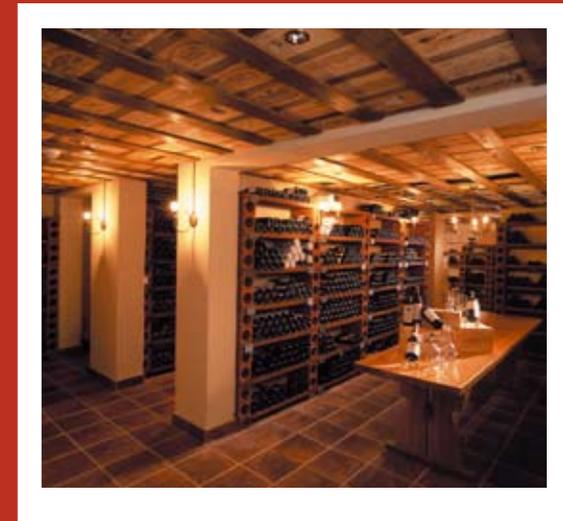
*Une table de banquet au Belvédère.*

Schönberg de Gunten. Pour l'industriel, l'achat de l'hôtel Belvédère en 1997 entraîne tout d'abord toute une série d'investissements. Mais il part du principe que la branche de l'hôtellerie ne rapporte pas beaucoup. Pourtant, il considère son engagement dans l'hôtellerie comme bien plus qu'un simple dada. Et souhaite en même temps prouver que l'«on peut réussir dans une branche difficile». Le fait est qu'il ne ménage pas sa peine pour redorer le blason du Belvédère. En trois phases de travaux qui s'achèvent au printemps 2001, il modernise l'hôtel. Les salles de séminaires sont dotées des commodités techniques les plus récentes, le hall de l'hôtel, la réception et la cuisine sont entièrement remis à neuf. Enfin, il aménage au sous-sol du Belvédère un espace détente avec vaste jacuzzi, solarium, douche sensation, bain de vapeur aux essences de fleurs et biosauna. Les investissements

*Deux impressions de la cave à vin superbement fournie de l'hôtel.*



*Edele Tropfen*



se rentabilisent. Le Belvédère devient à nouveau un hôtel de séminaires et de vacances fort apprécié. Hauenstein trouve en les personnes de Markus Schneider et de Rosmarie Seiler-Bigler une direction d'hôtel qui, après le bref passage de plusieurs directeurs, se révèle une constante positive. A la mort de Walter Hauenstein en mars 2005, Schneider reste fidèle au Belvédère. Assisté de Peter, le fils de Hauenstein, il poursuit une modernisation en douceur, mais permanente, de l'hôtel, tout en insistant sur la dimension traditionnelle de la maison : esprit Belle Epoque, cave à vins magnifiquement fournie, excellente qualité gastronomique du restaurant Français. Ainsi la tradition et l'innovation restent-elles la devise du Belvédère. C'est aujourd'hui cette association et ce cachet qui rendent l'hôtel unique en son genre et continuent de séduire ses hôtes – dans le monde toujours plus uniforme des hôtels quatre étoiles.





## Références

Bild-Zeitung, Ausgaben vom 14.6.1954 und 15.6.1954 / Ebener, Hans-Anton: Moderne Verkehrsmittel für den Tourismus auf den Oberländer Seen, in: Riviera am Thunersee im 19. Jahrhundert. Herausgegeben von Georg Germann und der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte. Bern 2002, S. 163-176 / Flückiger-Seiler, Roland: Hotelpaläste zwischen Traum und Wirklichkeit. Schweizer Tourismus und Hotelbau 1830-1920. 2. korrigierte Auflage. Baden 2005 / Germann, Georg (Hrsg.): Riviera am Thunersee im 19. Jahrhundert. Herausgegeben von Georg Germann und der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte. Bern 2002 / Glutz-Goltzheim, Robert: Handbuch für Reisende in der Schweiz. 5., verbesserte Auflage. Zürich 1828, S. 255 / Gölden, Hubert: Strukturwandlungen des Schweizer Fremdenverkehrs 1890-1935 von Dr. Hubert Gölden. Zürich 1939 [= Zürcher Volkswirtschaftliche Forschungen. Herausgegeben von Prof. Dr. M. Saitzew, Band 31] / Gutachten über die wirtschaftliche Lage der Schweizer Hotellerie. Erstattet im Auftrag des Schweizer Hoteliervereins von Prof. Dr. E. Böhler und Dr. H. Böhi, Institut für Wirtschaftsforschung, E.T.H. Zürich. Basel [1940] / Hartmann, H.: Der Durchschlag des Lötschbergs für die Berner Alpenbahn. Kurze Angaben über die verkehrspolitische, volkswirtschaftliche, technische und landschaftliche Bedeutung der neuen Bahn. Herausgegeben unter dem Protektorat des Oberländischen Verkehrsvereins, Interlaken o. J. / Hauser, Albert: Schweizerische Sozial und Wirtschaftsgeschichte, Zürich 1961 / Herberger, Sepp: Brief an Albert Sing, Bern, Hohensachsen a.d.B., den 12. April 1953, in: Sepp-Herberger-Archiv des DFB, Frankfurt, Sachakten/Briefe 154 (84/1): Die WM 1954 in der Schweiz - Teil IV, Konvolut 2: Vorbereitung auf die WM 1954 / Herberger, Sepp: In den Tagen vor dem ersten Spiel gegen die Türkei. Einleben in Spiez, in: Sepp-Herberger-Archiv des DFB, Frankfurt, Sachakten/Briefe Nr. 156, ohne Blattzählung / Herberger, Sepp: Unterkunft unserer Fussball-Nationalmannschaft während der Weltmeisterschaft in der Schweiz, in: Sepp-Herberger-Archiv des DFB, Frankfurt, Sachakten/Briefe 17(8): Die WM aus der Sicht Sepp Herbergers 1954, Bl. 10 u. 13 / Hôtel Belvédère & Beau Rivage, Spiez (Berner Oberland). Prospekt. Zürich 1908 / Krapf, Kurt: 75 Jahre Schweizer Hotelier-Verein im Lichte der Entwicklung des Fremdenverkehrs, in: 75 Jahre. Jubiläum Schweizer Hotelier-Verein. Geschäftsbericht 1956. Bern 1956,

*L'hôtel Belvédère aujourd'hui.*

S. 5-19 / Krebsler, Markus: Interlaken – Eine Reise in die Vergangenheit. Thun 1990 / Lauber, Fritz: Neuer Glanz für altes Hotel. Die Hauenstein-Gruppe übernimmt ihren sechsten Gastrobetrieb im Oberland, in: Der Bund, Nr. 186, 13.08.1997, S. 29 / Les Hôtels de L'Oberland Bernois Suisse. Climat, Altitudes, Sports d'hivier. Liste des chalets, appartements et chambres meublées. Publié par le Bureau de Publicité de l'Oberland Bernois Interlaken (Suisse). Interlaken 1914 / Les Hôtels de L'Oberland Bernois Suisse. Climat, Altitudes, Sports d'hivier. Liste des chalets, appartements et chambres meublées. Publié par le Bureau de Publicité de l'Oberland Bernois Interlaken (Suisse). Interlaken 1912 / Maurer, Fred: 75 Jahre Verkehrsverein Spiez 1896-1971. Jubiläumsschrift von Fred Maurer. Spiez 1971 / Maurer, Fred: Spiez. Ferienort auf historischem Boden. Bern 1969 / Mendelsohn Bartholdy, Felix: Reisebriefe aus den Jahren 1830-1832. Herausgegeben von Paul Mendelsohn Bartholdy. Leipzig 1862 / N. N.: Zum Gedenken an Walter Hauenstein. Er prägte das Antlitz der Region Thun, Berner Zeitung, 19.03.2005, S. 31 / Propagandazentrale der Schweizerischen Milchwirtschaft (Hrsg.): Broschüre „7 Meisterköche verraten Ihnen ihre Hausrezepte“. Herausgegeben von der Propagandazentrale der Schweizerischen Milchwirtschaft, Bern. Robert Mayer, Werbeagentur, Basel, ca. 1966 / Ragaz Pfeiffer, Felix: Das Hôtelbauverbot und seine Rückwirkungen auf Handwerk, Handel und Gewerbe. Ausgearb. und zusammengestellt von Gewerbesekretär F. R. Pf. September 1917. Bern 1918 / Riesen, M.: Die Hotellerie im Niedergang der schweizerischen Wirtschaft. Von Dr. M. Riesen, Basel. Basel 1936 / Stettler, Alfred: Spiez in alten Ansichten. 2 Bände. 3. Auflage. Zaltbommel/NL 1995 / Stettler, Alfred: Spiez. Entwicklung des Land-, See- und Schienenverkehrs. Spiez 1999 / Studer, Martin: Die Erschliessung des Berner Oberlandes durch den Fremdenverkehr und ihre Auswirkungen auf Produktion und Wirtschaftsgesinnung. Bern 1947 [= Schweizerische Beiträge zur Verkehrswissenschaft, Heft 27] / Töndury, H.: Bedeutung und Zukunft der Schweizerischen Hotelindustrie. Von Dr. H. Töndury, Professor an der Universität Genf. Zürich 1918 [= Schriften für Schweizer Art und Kunst 83/84] / Urben, Jean: Die Hotel- und Restaurationsräume, in: Schweizerische Metzger-Zeitung. Herausgegeben vom Verband Schweizer Metzgermeister, Nr. 18, 59. Jahrgang, Zürich, 3. Mai 1951, S. [4] / Verband Schweizer Metzgermeister (Hrsg.): 100 Jahre Verband Schweizer Metzgermeister / Centenaire de l'Union suisse des maitres bouchers. Zürich 1987. Verband Schweizer Metzgermeister (Hrsg.): 75 Jahre Verband Schweizer Metzgermeister 1887-1962. Zürich 1962. Walter, Fritz: 3:2. Die Spiele zur Weltmeisterschaft. Aktualisierte Neuauflage 1992. München 1992.



Le Strandhotel Belvédère de Spiez est un monument du tourisme helvétique. Ouvert en 1908, son histoire est étroitement liée à Spiez, l'Oberland bernois et sa découverte comme lieu de villégiature. En 1954, sa réputation fait le tour du monde - car il accueille l'équipe nationale allemande de football qui, grâce à „l'esprit de Spiez“ deviendra championne du monde ...

„Au Strandhotel Belvédère de Spiez, où nous avons nos quartiers pendant la coupe du Monde 1954 et qui a si formidablement veillé à notre bien-être, cette dédicace reconnaissante et notre souvenir le plus amical !  
 Seppi Herberger“